Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Beilage der Lippischen Tageszeitung, Mitteilungsblatt des Lippischen Bauernstandes. Herausgeber: Lippischer Bauernstand. Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau). — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11. Fernruf: 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2.— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2.— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2,36 einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Bestellgeld. Abbestellungen gelten nur mindestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Anzeigenpreise: Die 11sp. mm-Zeile 12 Pfg., kleine Anzeigen priv. Art 7 Pfg. das Wort. — Bei höherer Gewalt, Streiks oder Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Gerichtsbarkeit für beide Teile Detmold. Zahlungspflicht innerhalb 8 Tagen.

Nummer 274 | **Detmold, Dienstag, den 21. Nebelung/November 1933** | **38. Jahrgang**

Vor Völkerbundsaustritt Italiens?

Genfer Gerüchte, Genfer Trostlosigkeit, keine Einigung in der Abrüstungsfrage

Politische Tageschronik

Der Schrecken, den das überwältigende Ergebnis der Volksabstimmung in gewissen Kreisen des Auslandes hervorgerufen hat, ist für die internationalen Dunkelmänner das Signal für einen Verzweiflungsakt gewesen. Sie griffen zu dem in der Vergangenheit leider häufig genug mit Erfolg angewandten Mittel der Fälschung, um eine vernunftgemäße Entwicklung, die im Interesse der endgültigen Konsolidierung geboten ist, zu hintertreiben. In diesen Tagen erlebte die Lügenpropaganda des Weltkrieges von den abgehackten Kinderhänden und den ausgestochenen Augen der Kriegsgefangenen eine verbesserte Neuauflage. Die Aussicht, daß eine Reichsregierung, die mit einer außenpolitischen Blanko-Vollmacht wie noch nie zuvor versehen ist, tatkräftig und erfolgversprechend in die europäischen Geschicke eingreifen könnte, hat die ausländische Fälscherzentrale zu neuen Taten auf den Plan gerufen. Dieses Konsortium hat seinen Sitz in der Fleetstreet, dem englischen Zeitungsviertel. Einer der geistigen Mittelpunkte dieser systematisch Brunnenvergiftung treibenden Zentrale ist der in letzter Zeit wiederholt als Lügenverbreiter entlarvte englische Journalist Wickham Steed, der neben dem aus Polen stammenden Juden Poliakow (Pseudonym „Augur") einer der Hauptverantwortlichen zu sein scheint. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, gehen die angeblichen Anweisungen des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels an die deutschen Auslandsvertretungen, die der „Petit Parisien" veröffentlichte, ebenfalls auf Steed zurück, dessen Wochenzeitschrift „Saturday Review" um fast die gleiche Zeit einen aus den Fingern gesogenen Artikel von Dr. Goebbels veröffentlichte. Wenn man diese Umstände in Betracht zieht, so ist es verständlich, daß sich die deutsche Regierung entschlossen hat, durch ihre Botschafter in London und Paris offiziell protestieren zu lassen; denn solche Machenschaften können den Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und England unmöglich förderlich sein.

*

Man hat sich in Genf wieder einmal zusammengefunden, um nach einem gemeinsamen Ausweg zu suchen. Die Hoffnung, daß man ihn wirklich finden wird, ist nicht groß. Will England so, will Frankreich natürlich anders. Wenn man auch in Paris sich allmählich mit dem Gedanken vertraut zu machen scheint, daß nur noch der Viermächtepakt übrigbleibt und man also den bitteren Weg, wenn nicht nach Canossa, so doch nach Rom antreten muß, so kann man sich doch immer noch nicht von all den Forderungen und Vorbehalten trennen, mit denen man die Abrüstungskonferenz seit jeher zu sabotieren pflegte. In Berlin sieht man diesem Schauspiel mit der schönen Ruhe des Unbeteiligten zu. Deutschland ist der Gläubiger, und da es der Gläubiger ist, kann es abwarten, welche Vorschläge ihm die Schuldner zu machen gedenken. Bemerkenswert bei den diplomatischen Besprechungen vom Sonnabend ist die Tatsache des Umschwunges in der englischen Haltung. England scheint doch eingesehen zu haben, daß es das Abrüstungsproblem niemals lösen wird, wenn es sich weiter auf den Standpunkt der Erklärung Simons vom 14. Oktober in Genf, die bekanntlich den Austritt Deutschland unmittelbar zur Folge hatte, stellt. Daher verlautete Sonnabendnacht, England nähere sich dem Standpunkt Italiens in der Abrüstungsfrage, d. h. also, daß eine Lösung ohne oder gegen Deutschland nicht möglich ist. Deutschland kehrt jedoch nur unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung zu den Verhandlungen zurück. Wenn hiernach Aussichten für eine positive Entwicklung der Abrüstungsverhandlungen zu bestehen scheinen, so ist das eben nur scheinbar, in Wirklichkeit stehen die Dinge in Genf, die jetzt erneut durch die Anwesenheit der fremden Staatsmänner in Fluß gekommen sind, dank der sturen Haltung Frankreichs sehr schlecht. Aber wie gesagt, Deutschland ist der Gläubiger, mögen die anderen reden und durch Worte ihre Unsicherheit verbergen, Deutschland handelt, wie es seinen Lebensnotwendigkeiten und seinem Friedenswillen entspricht.

Rom, 20. Nov. Im Zusammenhang mit einer halbamtlichen Meldung italienischer Blätter, wonach der Große Faschistische Rat in seiner Sitzung am 5. Dezember die internationale Lage, insbesondere die Beziehungen Italiens zum Völkerbund und die Wirksamkeit des Völkerbundes selbst nach dem Austritt Japans und Deutschlands prüfen werde, erfahren wir an zuständiger Stelle, daß die Nachricht einer ausländischen Agentur über einen Beschluß Italiens, aus dem Völkerbund auszutreten, der Grundlage entbehre und zum mindesten der Tatsache vorgreife. Bekanntlich hat ja der Große Faschistische Rat schon einmal im April 1932 eine Ueberprüfung des italienischen Verhältnisses zum Völkerbund für die nächste Sitzung — die Herbstsitzung 1932 — angekündigt. Infolge der heiklen internationalen Lage im vergangenen Herbst kam es dann aber nicht zu einer endgültigen Stellungnahme. In den maßgebenden italienischen Kreisen betont man, daß sich der Standpunkt der Regierung seitdem durchaus nicht geändert habe. Im gegenwärtigen kritischen Augenblick muß nach italienischer Ansicht auf diplomatischem Wege Fühlung genommen und anschließend gemeinsam von den verantwortlichen Großmächten verhandelt werden. Die direkten Vorarbeiten seien noch nicht eingeleitet, und deshalb seien auch Behauptungen von einem baldigen Zusammentritt der vier Mächte in Rom oder anderwärts verfrüht.

Die italienische Politik sei nicht aus Grundsatz völkerbundsfeindlich. Jedoch müsse sie feststellen, daß der Völkerbund, aus dem Japan und Deutschland ausgetreten seien, während ihm die Vereinigten Staaten und Rußland nie angehörten, ein zur erfolgreichen Behandlung derartig schwieriger Fragen ungeeigneter Boden sei. Wenn also Italien noch keinen Beschluß in dieser Hinsicht gefaßt habe, so werde doch der Große Faschistische Rat Gelegenheit haben, auf Grund der angeführten Tatsachen die Beziehungen zum Völkerbund und den politischen Wert des Völkerbundes selbst gewissenhaft zu überprüfen.

Ergebnislose Genfer Besprechungen

Genf, 20. Nov. Die von Henderson zu Sonntag nachmittag einberufene Mächtebesprechung, an der Simon, Eden, Boncour, Massigli, Soragna, der amerikanische Gesandte in Bern, Wilson, Benesch und der Direktor der Abrüstungsabteilung, Aghnides, teilnahmen, dauerte zweieinhalb Stunden. Es wurde die ganze trostlose Lage der Abrüstungskonferenz erörtert. In ungewöhnlich deutlicher Form prallten die Gegensätze aufeinander. Von italienischer Seite wurden die ernsten Befürchtungen Mussolinis über die Weiterführung der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck gebracht. Es erwies sich hierbei eindeutig die alleinige Verantwortung Englands und Frankreichs an der gegenwärtigen aussichtslosen Situation.

Am Montag wurden die Besprechungen fortgesetzt. Sie hatten lediglich das Ergebnis, daß nun das Präsidium amtlich zu Mittwoch einberufen worden ist. Eine Einigung ist auch am Montag nicht zustandegekommen. In Genfer Völkerbundskreisen lebhaft diskutiert wird ein Gerücht vom bevorstehenden Austritt Italiens aus dem Völkerbund, das allerdings dann dementiert wurde. Immerhin hört man jedoch nicht auf, die Möglichkeit zu erörtern.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, der Franzose Avenol, begab sich am Montagabend nach Rom. Diese überraschende Reise wird dahin gedeutet, daß Avenol einen Druck auf die italienische Regierung ausüben soll, um irgendwelche entscheidenden Schritte, die auf der Sitzung des Großen Faschistischen Rates am 5. Dezember in der Angelegenheit des Völkerbundes gefaßt werden könnten, zu verhindern.

Vertagung bis Ende Januar?

Simon verläßt Genf.

Genf, 20. Nov. In der dreistündigen Mächtebesprechung am Montag ist, wie ergänzend mitgeteilt wird, in grundsätzlicher Uebereinstimmung beschlossen worden, dem Mittwoch zusammentretenden Präsidium der Konferenz die Vertagung des Hauptausschusses, der ursprünglich am 4. Dezember zusammentreten sollte, auf längere Frist vorzuschlagen. Der Zeitpunkt der Vertagung wird in der Besprechung am Dienstag endgültig geregelt werden, soll jedoch erst nach der am 15. Januar beginnenden Tagung des Völkerbundsrates liegen.

*

Der englische Außenminister Simon verließ mit dem Pariser Nachtzug Genf, um sich von Paris aus mit dem Flugzeug zur Parlamentseröffnung nach London zu begeben. In den weiteren Verhandlungen wird die englische Regierung durch Staatssekretär Eden vertreten sein.

Russische Vorbehalte

Moskau, 20. Nov. Der russische Botschafter Dowgalewski wurde am Montag, wie aus Genf gemeldet wird, von Henderson empfangen, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Henderson unterrichtete den Botschafter über die letzten Beschlüsse der Großmächte in der Abrüstungsfrage.

Der Botschafter stellte fest, daß alle Beschlüsse, die ohne Rußland zustandegekommen seien, für sein Land keine Gültigkeit hätten. Die russische Regierung behalte sich in allen Abrüstungsfragen freie Hand vor. Sie sei gegen jede Verschleppung der Abrüstungsidee und werde jeden Vorschlag unterstützen, der geeignet sei, den Frieden und die Sicherheit der Nationen zu verbürgen.

„Tag des Handels"

Machtvolle Kundgebung für die Wiedergeburt des ehrbaren Kaufmanns in Braunschweig

Braunschweig, 20. Nov. In Braunschweig fand am Sonntag ein „Tag des deutschen Handels" statt, der zu einem machtvollen Bekenntnis der aus dem ganzen Reich herbeigeeilten Vertreter des Handels für den neuen Staat wurde. Alle Reden gipfelten in der Versicherung, der deutsche Handel werde sich seiner Verantwortung vor dem Volksganzen nach Vernichtung des Geistes der Zersetzung und des raffenden Eigennutzes wieder bewußt werden.

Der Tag fand mit einem Aufmarsch der fünf im Reichsstand des deutschen Handels vereinigten Säulen auf dem Leonhard-Platz seinen Höhepunkt. Dort versammelten sich um die Mittagsstunde weit über 100 000 Personen zu einer großen Kundgebung.

Anschließend bildete sich ein historischer Festzug, an dem sich rund 300 Festwagen beteiligten. In den Straßen Braunschweigs hatten sich schon während der Kundgebung auf dem Leonhard-Platz weit über 100 000 Personen angesammelt, die zu beiden Seiten der Straßen Spalier bildeten, um den großartigen Festzug zu sehen.

Nach dem Festzug versammelten sich die fünf Säulen des Reichsstandes des deutschen Handels zu Sonderkundgebungen, deren größte die der

Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels

in der überfüllten Stadthalle war. Dort sprach der Präsident der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, P. Freudemann, in der er herausstellte, daß es Aufgabe des Handels ist, das deutsche Volk mit Waren zu versorgen. Besonders der Einzelhandel fühle sich verantwortlich, jedem Volksgenossen das Richtige zu bieten, weil er der Treuhänder der Hälfte des deutschen Volkseinkommens sei, das ihm seine Kunden anvertrauten. Der Einzelhandel werde alles tun, um eine Verteuerung der Lebenshaltung zu vermeiden, soweit dies in seinen Kräften liege. Die Wiedergeburt des ehrbaren Kaufmanns müsse durch planmäßige Aufklärungsarbeit sowie durch Maßnahmen zur Bereinigung des Wettbewerbes erreicht werden. Dazu könnten wichtige Vorarbeiten durch Ausbau der Schiedsgerichtsbarkeit der Einigungsämter geleistet werden. Im Mittelpunkt aller Maßnahmen weiterer Berufsarbeit müsse die Förderung des selbständigen Fachkaufmanns stehen.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels

veranstaltete anläßlich des Tages des deutschen Handels am Sonntagabend im Braunschweiger Wilhelmsgarten eine große Kundgebung, auf der führende Vertreter des Groß- und Ueberseehandels aus den verschiedensten Teilen des Reiches das Wort ergriffen.

Dollarstabilisierung geplant

Washington, 20. Nov. In höchsten Regierungskreisen verlautet, daß Roosevelt die Stabilisierung des Dollars zum 1. Januar 1934 plant, d. h. noch vor dem Wiederzusammentritt des Kongresses. Die Stabilisierung soll auf der Basis von 50 vH. des gegenwärtigen Dollarwertes erfolgen. Die Goldankäufe sollen vorläufig fortgesetzt werden. Einzelheiten der Stabilisierungspläne sind noch unbekannt. Jedoch verlautet, daß auch Silber in erhöhtem Maße als Währungsdeckung dienen soll.

Wie ergänzend verlautet, ist entgegen mißverständlichen Darstellungen darauf zu verweisen, daß die Stabilisierung mit dem vom Kongreß vorgesehenen gesetzlichen Höchstabschlag von 50 vH. des ursprünglichen gesetzlichen Wertes erfolgen soll. Es soll also nicht der gegenwärtige Wert des Papierdollars noch einmal um 50 vH. gesenkt werden. Vielmehr soll lediglich der gegenwärtige Papierdollar so lange in seinem Wert gesenkt werden, bis er den Wert von 50 vH. des ursprünglichen Golddollars erreicht hat (etwa 2.10 Mark). Wie weiter hierzu verlautet, ist beabsichtigt, die Goldkäufe so lange fortzusetzen, bis der Preis von 4134 Cents je Unze erreicht ist. Der zuletzt notierte Preis für die Unze Gold beträgt 3356.

Unverschämtheit!

Berlin, 20. Nov. Der Herausgeber der „Saturday Review", die in ihrer letzten Ausgabe bekanntlich einen gefälschten Artikel von Dr. Goebbels veröffentlichte, hat auf dessen Protesttelegramm am Sonnabend folgendes Antworttelegramm gesandt:

„Wir haben Ihnen für Ihr Kabel zu danken. Erhielten den Artikel unter Umständen, die uns keine vernünftigen Gründe hinterließen, die Echtheit anzuzweifeln. Waren der Meinung, daß er von Ihnen in einem einige Monate zurückliegenden Interview gegeben wurde. Bedauern, außerstande zu sein, die Verbreitung dieser Ausgabe der „Saturday Review" zu stoppen, die bereits über Britanien verbreitet ist, würden aber einen Bericht von Ihnen nächste Woche begrüßen.

Wentworth, Herausgeber der „Saturday Review", London."

Der fragliche Artikel, den die „Saturday Review" als einen Artikel von Dr. Goebbels veröffentlichte, ist, wie der deutschen Oeffentlichkeit bereits mitgeteilt werden konnte, von Anfang bis Ende erlogen. Die Absicht der Veröffentlichung konnte nur sein, die Friedenspolitik Deutschlands zu hintertreiben.

Die Erwiderung des Herausgebers der „Saturday Review" stellt eine maßlose Unverschämtheit dar, und der geschäftstüchtige Engländer besitzt noch die Frechheit, von Minister Gobbels für die nächste Ausgabe einen Bericht zu verlangen.

Der deutsche Luthertag

Würdige Feiern in der Reichshauptstadt am Sonntag

Berlin, 20. Nov. Nachdem Bischof Hossenfelder am Sonntagmorgen im Rundfunk eine kurze Ansprache gehalten hatte, fand vormittags im Berliner Dom anläßlich des Luther-Tages ein großer Festgottesdienst statt, an dem auch zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, u. a. Innenminister Frick und Finanzminister v. Schwerin-Krosigk, teilnahmen. Während vor den Eingängen zum Dom sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, die nicht mehr in den überfüllten Dom gelangen konnte, brachte ein Bläserkorps Choräle zu Gehör. Dann erschien, jubelnd von der Menge begrüßt, Reichspräsident v. Hindenburg. Am Haupteingang zum Dom wurde der Reichspräsident von Reichsbischof Müller und der Geistlichkeit empfangen. Er erwiderte die Grüße mit herzlichem Händedruck und nahm dann dicht vor dem Altar Platz. Die Festpredigt hielt Pfarrer Liz. Richter über das Bibelwort Jeremias I 17—19. Dann folgte eine kurze Ansprache des Reichsbischofs Ludwig Müller.

Massenkundgebung im Lustgarten

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den großen deutschen Reformator Martin Luther gestaltete sich in den Mittagsstunden eine Massenversammlung im Lustgarten. Gegen ½2 Uhr waren sämtliche Festzüge, die sich nach den Festgottesdiensten in den verschiedensten Teilen der Stadt gebildet hatten, im Lustgarten eingetroffen, wo sich gleichzeitig die großen evangelischen Verbände, der Evangelische Bund, die Evangelischen Frauenverbände, die Evangelischen Jugendbünde und die Gemeindegruppen der Deutschen Christen mit ihren Fahnen, Bannern und Wimpeln versammelt hatten. Zehntausende füllten den weiten Platz, als die Kundgebung unter den Klängen des Badenweiler Marsches und des Deutschlandliedes mit einem Fahnenaufmarsch eröffnet wurde. Nachdem die Fahnen auf und vor der mit den Reichs- und Kirchenfarben, den Fahnen der Deutschen Christen und Tannengrün geschmückten Schloßrampe Aufstellung genommen hatten und nach dem gemeinsamen Gesang des Luther-Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott" sprachen der Direktor des Evangelischen Bundes und Vorsitzende des Arbeitsausschusses des Luthertages, D. Fahrenhorst, der Bischof von Brandenburg, Kirchenminister Hossenfelder, und der Bischof von Berlin, D. Karow

Festakt

Am Sonntagnachmittag fand im großen Saal der Berliner Philharmonie aus Anlaß des Deutschen Luthertages ein Festakt statt, auf dem Reichsbischof Ludwig Müller sprach. Er führte u. a. aus:

„Luther hat mit dem Evangelium die Kirche reformiert, und weil er dabei das Evangelium aufs neue für das deutsche Volk entdeckt hat, darum wurde er vom Evangelium her und als evangelischer Mensch zum Erneuerer des Deutschtums. Luther hat uns wieder verstehen gelehrt, was Glauben bedeutet.

Die meisten Menschen verstehen heute das Wort „Glaube" so, wie sie es im Alltag gebrauchen; sie meinen, Glaube sei ein Fürwahr-Halten. Demgegenüber muß es immer wieder von neuem ausgesprochen werden: Glauben ist das, was wir heute in unserer Art zu sprechen und zu denken „Vertrauen" nennen. Damit hängt auch zusammen, wie Luther im Leben seiner Zeit und seines Volkes gestanden hat. Alles, was uns von Luther überliefert ist, was er geschrieben und gesagt hat, hat er nicht nur gesagt, sondern er hat es gelebt. Sein Leben war ein immerwährender Kampf um die Wahrheit, d. h. es geht jetzt und in alle Zukunft darum, ob im Leben der Menschen und der Völker die Lüge herrschen soll oder die Wahrheit! Wäre jeder Christenmensch an der Stelle, wo er gerade steht, ein ehrlicher, innerlicher Kämpfer um die Wahrheit Gottes, dann würden viele Mißverständnisse, die jetzt Menschen und Völker vergiften, bald überbrückt sein. Darum soll gerade Luthers Geburtstag uns dazu dienen, den Weck- und Mahnruf durch die Welt gehen zu lassen: ein Christenmensch der Tat sorgt dafür, daß wieder im Leben des einzelnen und im Leben der Völker Gott die Ehre gegeben wird, daß Gottes Wahrheit zur Herrschaft kommt und das Reich in Wahrheit gebaut werde."

Den Schluß des Festaktes bildete der feierliche Gesang des Lutherschen Trutzliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott".

„Luther, der Deutsche"

In der Preußischen Staatsbibliothek Unter den Linden wurde am Sonntagmittag anläßlich der 450. Wiederkehr des Geburtstages von Martin Luther eine Ausstellung eröffnet, die sich „Luther, der Deutsche" nennt. Die Ausstellung zeigt das Wichtigste und Bedeutsamste, was überhaupt über Luther vorhanden ist, denn die Preußische Staatsbibliothek besitzt die größte Luther-Sammlung der Welt. So sieht man u. a. einen Erstdruck der 95 Thesen, von denen überhaupt nur noch zwei Exemplare bekannt sind. Unter den zahlreichen Bibeln ist die Erstausgabe von Luthers Uebersetzung des Neuen Testaments, die sogenannte September-Bibel, zu erwähnen. Von Bedeutung sind auch die zahlreichen Illustrationen von seltener Schönheit, die zum Teil von Künstlern, wie Lukas Cranach und Hans Holbein, herrühren.

*

Wie in Berlin, so wurde in ganz Deutschland am Sonntag in allen evangelischen Gemeinden des großen Reformators D. Martin Luther in würdiger Weise gedacht.

Freikirchen bleiben

Berlin, 20. Nov. Die Reichskirchenregierung hat dem Vorsitzenden der bischöflichen Methodistenkirche der „Vossischen Zeitung" zufolge in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Deutsche Evangelische Kirchenregierung nicht die Absicht habe, die Freikirchen zwangsweise in die Deutsche Evangelische Kirche einzugliedern. Sie wünsche vielmehr, angesichts der großen Aufgaben am deutschen Volke, mit den evangelischen Freikirchen in Deutschland in freundlicher Weise zusammenzuarbeiten.

Dienst an der Volksgesundheit

Gründungsversammlung des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst

Berlin, 20. Nov. Bei der Gründungsversammlung des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst am 20. November im Reichsministerium des Innern hielt der Reichsinnenminister Dr. Frick eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Den meisten von Ihnen dürfte es bekannt sein, daß dieser Reichsausschuß aus dem früheren, am 5. Februar 1921 gegründeten Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung hervorgegangen ist. Ausgehend von dem Wohl des Einzelwesens, hat man sich im liberalistischen Zeitalter in erster Linie mit dem Einzelwesen beschäftigt und vergaß dabei den Ursprung des Einzelwesens, die Familie und Rasse. Anders die nationalsozialistische Weltanschauung, die im Gegensatz dazu die erbgesunde Familie in den Mittelpunkt des Denkens und des Geschehens stellt und die Gesamtheit des deutschen Volkes als eine übergeordnete Einheit betrachtet. Es war daher nur folgerichtig, wenn ich die Umwandlung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung in einen solchen für Volksgesundheitsdienst anordnete und zu diesem Zweck nach der Machtübernahme einen Reichskommissar bestellte.

Volkskraft wird heute noch leider vorwiegend wirtschaftlich gewertet, während sie doch in der Tat die Quelle alles Wirkens, jeder Kultur und unseres Wohlstandes ist. Diese Kraft droht zu versiegen, unterzugehen für immer, wenn wir nicht in absehbarer Zeit mit Energie und Mut an den Wiederaufbau der deutschen Familie als der Lebensgrundlage unseres Volkes herangehen. Der Sieg der erbgesunden kinderreichen Familie entscheidet über das Leben und die Erhaltung des deutschen Volkes im Herzen Europas! Ich erinnere an die Worte Mussolinis, der an hervorragender Stelle schonungslos die Wahrheit sagte, indem er bittere Anklage erhob: „Wo sind die Würdenträger des Faschismus, die eine kinderreiche Familie, d. h. nicht weniger als fünf Kinder, haben?"

Unser Führer braucht Männer, die die von ihm als richtig erkannten Gedanken und Ziele auch durchführen. Dazu ist in erster Linie Wissen und berufliche Schulung Vorbedingung, aber es kommt hinzu, daß diese Männer auch bereit sein müssen, unserem Volk in jeder Beziehung mit gutem Beispiel voranzugehen. Es gilt nicht nur Bevölkerungspolitik, sondern Volkstumspflege zu treiben, mit der Zielsetzung, den nordischen Gedanken und die Erinnerung an unsere Vorfahren zu pflegen! Dabei ist es gleichgültig, ob der einzelne Mensch in seinem Aeußern mehr oder minder der nordischen Rasse angehört. Bedeutungsvoll und wichtig ist es, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich ihres erbbiologischen Wertes und ihrer Verpflichtung gegenüber Volk und Rasse bewußt werden!

Denken wir an die Worte des Führers in seinem Werk „Mein Kampf", in dem er sagt: „Ein Staat, der im Zeitalter der Rassenvergiftung sich der Pflege seiner besten rassischen Elemente widmet, muß eines Tages zum Herrn der Erde werden!" Das dürfen die Anhänger unserer Bewegung nie vergessen!

Im Anschluß erläuterte Ministerialrat Dr. Gütt vom Reichsministerium des Innern, der Leiter des Reichsausschusses für Volksgesundheit e. V., das Aufgabengebiet dieser neuen Spitzenvereinigung.

Das Aufgabengebiet wurde nun wie folgt gekennzeichnet:

Sicherung der Anregungen und Bestrebungen der einschlägigen Vereinigungen und Uebermittlung der Ergebnisse an das Reichsministerium des Innern; Mitarbeit im Sachverständigenbeirat zur Bevölkerungs- und Rassenpolitik beim Reichsministerium des Innern; Sammlung und Bearbeitung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der gesamten Bevölkerungspolitik, insbesondere Erb- und Rassenkunde sowie Rassen- und Erbgesundheitspflege; Ueberprüfung der bevölkerungspolitischen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse vom Standpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung; enge Fühlungnahme mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der deutschen Aerzteschaft, insbesondere mit dem Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege und der Reichsleitung der NSDAP.; zur Verfügungstellung des notwendigen bevölkerungspolitischen Aufklärungsstoffes in guter Form und mit wissenschaftlicher Grundlage; Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygienemuseum und den Lehrmittel herstellenden Firmen zwecks Anfertigung wertvoller Lichtbildreihen und Filme; Heranziehung der Kunst als Erziehungsmittel zum deutschen Schönheitsideal.

Dann sprach Dr. Ruttke über den Aufbau des Reichsausschusses.

Reichszentrale für Gesundheitsführung.

Nachdem Montag vormittag der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst mit einer großen Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick eröffnet worden war, fand am Nachmittag im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staats-, Reichs- und Kommunalbehörden, von Gesundheits- und Wohlfahrtsbehörden und -organisationen sowie hervorragender Vertreter der ärztlichen Wissenschaft und Praxis die Gründungsversammlung der Reichszentrale für Gesundheitsführung beim Reichsministerium des Innern statt. Aufgabe der Reichszentrale ist es, alle auf dem Gebiete des Gesundheitswesens tätigen Vereinigungen und Verbände, soweit sie durch ihre Arbeit der Erhaltung und Förderung der Gesundheit dienen, zusammenzufassen.



Der Chef des Sanittäswesens der SA.,
Dr. E. Ketterer,
der kürzlich ernannte Chef des Sanitätswesens der SA., steht im 50. Lebensjahr.

Letzte Funkmeldungen

Ministerpräsident Göring ist an einer akuten Zahnwurzel- und Kiefervereiterung erkrankt.

*

Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte die Ehefrau Pauline Zeychner, die ihren Mann mit einer Axt erschlagen hatte, zum Tode.

*

Der Berliner Polizei ist es gelungen, eine große Autodiebesbande festzunehmen, die nur hochwertige Mercedes-Wagen stahl. Die Wagen wurden in der Schweiz verschoben.

*

In Ottbergen entdeckte bei einer Haussuchung die Kriminalpolizei eine Falschmünzerwerkstatt im Hause der Gebrüder H. H und W. H. Die Brüder wurden verhaftet.

*

Auf der Autostraße Köln—Bonn fuhr am Sonntag um 21 Uhr ein Personenkraftwagen mit großer Geschwindigkeit auf einen Lastkraftwagen auf. Der neben dem Führer des Personenkraftwagens sitzenden Ehefrau wurde beim Herausschleudern der Kopf zertrümmert. Sie war sofort tot, während der Führer nur leicht verletzt wurde.

*

Im Alter von 77 Jahren starb Sonntag abend in Rom nach kurzer Krankheit der Senator Victor Scialoja, der bedeutendste italienische Jurist und vielfache Vertreter Italiens in Genf.

*

Im Berliner Zeughaus fand am Montagvormittag eine schlichte Langemarck-Gefallenengedenkfeier statt.

*

Reichskanzler Adolf Hitler begab sich zu kurzem Aufenthalt nach dem Obersalzberg bei Berchtesgaden. In seiner Begleitung befand sich u. a. der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß.

*

In Spanien fanden am Sonntag Parlamentswahlen statt, die einen starken Ruck nach rechts brachten. Zum ersten Male schritten auch die Frauen zur Wahlurne.

*

Die Bayreuther Bühnenfestspiele 1934 finden vom 22. Juli bis 23. August statt. Der Spielplan umfaßt sechs „Parsifal"-Aufführungen, vier „Meistersinger"-Aufführungen, drei geschlossene Ringzyklen. Dr. Rich. Strauß wird, wie im vorigen Jahr, die musikalische eLitung des „Parsifal" übernehmen.

*

Der neue Botschafter in Moskau, Nadolny, überreichte am Montag im großen Saal des Kreml-Palastes dem Präsidenten des Vollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, sein Beglaubigungsschreiben.

Besuch bei Selma Lagerlöf

Zum 75. Geburtstag der Dichterin am 20. November

Von unserem ständigen Berichterstatter.

Karlstadt (Wärmland), im Nov.

In dem weltentlegenen Dichterheim scheinen die Jahre und Jahrzehnte spurlos vorüberzugehen. Gewiß, aus vieler Herren Länder hat man den Weg zum Gösta Berlings-Land und zu Selma Lagerlöf gefunden; im Sommer kommt es nicht selten vor, daß auf dem schmalen Dorfweg lange Reihen fremder Kraftwagen stehen, deren Länderbuchstaben über dem Nummernschild beweisen, daß es Gäste vor weither sind. Wenn der Touristenstrom das weiße Landhaus umbrandet, dann läßt sich leicht verstehen, daß auch Weltenruhm seine Schattenseiten hat ....

Doch im Herbst und Winter liegt Marbacka einsam im Schutz der Wälder, Felder und Seen von Wärmland. Dann hat Selma Lagerlöf den Arbeitsfrieden, den sie ersehnte, als sie aus den Mitteln des Nobelpreises den alten, schönen Gutshof zurückkaufte, den ihre



Vorfahren seit mehr als drei Jahrhunderte besaßen, den aber ihr Vater verkaufen mußte. Er war ein Ritter ohne Furcht und Tadel, der Leutnant Lagerlöf, lustig und lebensfroh; doch rechnen und mit Geld umgehen konnte er nicht. Er war ein echter Wärmländer — so wie es seine Tochter Selma ist, die vor 75 Jahren am 20. November hier geboren wurde.

Auch an der Dichterin scheinen die Jahrzehnte beinahe spurlos vorübergegangen zu sein. Das silbergraue Haar ist silbern geworden. — Selma Lagerlöf macht ihre Spaziergänge und Ausfahrten wie früher, empfängt Besuche und fährt alljährlich zum Nobelfest nach der Hauptstadt. Die Auffassung, daß die Herrin von Marbacka eine unnahbare Einsiedlerin geworden sei, trifft nicht zu — obwohl sie ja unmöglich jeden empfangen kann, der ihr die Hand schütteln oder ihren Namenszug haben will. Trotz der Weltberühmtheit ist Selma Lagerlöf ein schlichter, natürlicher Mensch geblieben.

Aeußerlich hat sich in den langen Jahren, seitdem ich das erste Mal hierher kam, nichts geändert. Aber die Dichterin ist alt geworden. Sie kann die neue Zeit und ihre Strömungen nicht verstehen, kann nicht mitfolgen mit dem großen Geschehen, das draußen in der Welt vor sich geht — und im besonderen in dem Land, das den Namen der schwedischen Märchen-Erzählerin bekannt machte und in alle Welt hinaustrug. Doch kann man mit einer Frau, die dem Tagesgeschehen so unendlich fern, die so ganz in ihrer Sagenwelt steht — kann man mit ihr über Politik und Tagesfragen sprechen? Nein, Selma Lagerlöf und Politik gehören nicht zusammen. Die Dichterin liebt keine politischen Probleme, liebt überhaupt keine Probleme. Wir gehen auf ein Gebiet über, wo wir uns besser verstehen, sprechen von ihrer Arbeit.

„Ist es richtig, daß Sie keine Romane mehr schreiben werden?" frage ich.

„Nun, so kategorisch möchte ich es nicht ausdrücken. Ich werde nicht mehr dichten — aber schreiben werde ich, wenn meine Kraft es erlaubt; meine Lebenserinnerungen nämlich. Es geht nur langsam vorwärts, denn es gibt so viel zu erzählen. Aber natürlich muß auch hierbei die Phantasie mithelfen, ist es doch unmöglich, daß ich mich auf alles besinnen könnte, was ich vor 60 oder 70 Jahren gesagt, gehört und gesehen habe. Der Stoff muß geordnet und komponiert werden. Aber zu dichten habe ich, wie gesagt, aufgehört."

Selma Lagerlöf spricht leise und langsam in einem gütigen Ton, der jedem Vertrauen einflößen muß — sie spricht so, wie sie schreibt. Eine feine, kluge Frau von mütterlicher Einfachheit, die keine Lobreden erwartet, berufene Kritik nicht ablehnt und in vornehmer Bescheidenheit das Gespräch von ihrer eigenen Person abzulenken versucht. Eine echte Nordländerin mit allen ihren Vorzügen und Schattenseiten, gemessen und überlegt — das ist Selma Lagerlöf. Keine Journalistin, die einen neuen Eindruck, eine Anregung im Handumdrehen verarbeitet. In jahrzehntelanger Arbeit sind die Gestalten ihrer Erzählungen gereift; als eine schwedische Zeitschrift vor langen Jahren die damals noch wenig bekannte junge Dichterin bat, von ihren Fahrten nach Italien, Aegypten und der Türkei Reisebriefe zu schreiben, mußte sie ablehnen ....

In ruhigen Bahnen fließt das Gespräch mit der Dichterin dahin, ohne jedoch je einen toten Punkt zu bekommen. Ganz wie in ihren Büchern, wo es ja auch unter der Oberfläche braust und gärt, während äußerlich die Handlung in epischer Breite nur langsam vorwärt zu kommen scheint. Doch nicht auf das Aeußere, nicht auf die Form kommt es der Dichterin an; fast nirgends verliert sie sich in langen Naturschilderungen, in Beschreibungen des Aussehens ihrer Gestalten. Aus den Zwiegesprächen lernen wir wohl nebenbei auch die äußeren Umstände kennen; doch auf das Innenleben kommt es ihr an, wohl keiner ihrer Zeitgenossen hat mit solch vollendeter psychologischer Schärfe Charaktere gezeichnet und Entwicklungen dargestellt.

„Meine Gestalten stehen mit beiden Füßen auf Wärmlands Boden", sagte mir die Dichterin einmal. „Aber sie könnten wohl auch in einem anderen Land zu Hause sein", setzte sie sinnend hinzu, — „vielleicht überall in der Welt."

Ist dies der Schüssel zu ihrem Verständnis, die Antwort auf die Frage, warum die einfachen Erzählungen der Lagerlöf in alle Kultursprachen übersetzt sind und ihren Siegeszug über die Erde angetreten haben? Es sind die Menschen ihrer nordischen Heimat, die sie schildert mit ihren Leidenschaften und Träumen, mit ihren Fehlern und Vorzügen. Aus den verschwommenen Sagenfiguren Wärmlands hat ihre Phantasie und Gestaltungskraft Schicksale entstehen lassen, die in dem romantischen Rahmen des Nordens uns allen greifbar nahestehen.

Wir sprechen über die Sendung des Dichters. „Ich habe nie eine Absicht mit dem gehabt, was ich schrieb — ich dichtete, weil ich Lust daran hatte, es tun mußte. Es lag mir nicht, zu moralisieren und zu belehren. Doch immer gefiel mir das Schöne und Gute mehr als das Häßliche. Mag sein, daß meine Bücher ungewollt doch einen gewissen Einfluß ausgeübt haben."

Gedankenvoll nehme ich Abschied von der Dichterin. Schon kurz vor den Toren von Marbacka hört das Märchen auf. Die Wärmländer Landstraße, die nach der Bischofsstadt Karlstadt führt, erinnert daran, daß auch hier eine neue Zeit angebrochen ist.

Seemannstragödie

Amsterdam, 20. Nov. In Rotterdam ist am Sonntagmorgen der Dampfer „Egeria" aus Danzig eingetroffen. Er hatte an Bord den aus Bremerhaven stammenden schwerkranken ersten Maschinisten Schwindt von dem deutschen Motorschiff „Kreuzsee" und die Leiche des aus Minden stammenden zweiten Maschinisten Kint. Die „Kreuzsee", die sich von Hamburg nach London unterwegs befand, ist am Freitag gegen 22 Uhr auf der Höhe von Borkum gekentert. Es kann als sicher angenommen werden, daß von den 11 Mann Besatzung nur der erste Maschinist am Leben geblieben ist.

Am Sonnabend gegen fünf Uhr hörte ein Matrose der „Egeria" Hilferufe. Als man mit Scheinwerfern das Meer absuchte, entdeckte man auf der sehr hochgehenden See ein Boot mit drei Menschen. Der Dampfer hielt sofort auf das Boot zu, doch dauerte es über eine Stunde, bis man das Boot längsseit hatte. In diesem Augenblick gelang es einem der Schiffbrüchigen, die Reeling der „Egeria" zu ergreifen, so daß er gerettet werden konnte. Inzwischen war aber das Boot von den Wellen wieder fortgeschlagen worden. Erst nach Verlauf einer weiteren halben Stunde hatte man das Boot wieder längsseit. Der zweite Steuermann der „Egeria" sprang hinüber, und es gelang ihm, einen Mann, der inzwischen bereits gestorben war, zu bergen. Der dritte Mann, der vermutlich auch nicht mehr am Leben war, war bereits fortgespült worden.

Der gerettete Maschinist sagte, daß der Untergang der „Kreuzsee" sich binnen wenigen Minuten abspielte. Er selbst konnte sich aus seiner Koje mit fünf anderen in ein Rettungsboot begeben. Sieben Stunden lang war das Boot in der sehr kalten Nacht ein Spielball der Wellen. Die Schiffbrüchigen wurden einer nach dem anderen bewußtlos über Bord gespült. Allein der erste Maschinist, ein sehr kräftiger Mann, konnte durchhalten. Er wurde in einem Rotterdamer Krankenhaus aufgenommen.

Wie wir noch erfahren, gehörte das bei Borkum untergegangene deutsche Motorschiff „Kreuzsee" der Hamburger Firma W. Schuchmann, Reederei und Bergungsunternehmen. Es war 617 Bruttoregistertons groß und im Jahre 1926 in Lübeck gebaut worden. Von der Reederei erfahren wir auf Anfrage, daß der gerettete Maschinist zurzeit im Rotterdamer Krankenhaus liegt und infolge völliger Erschöpfung noch nicht vernommen werden konnte, so daß Näheres über den Untergang des Schiffes vorläufig nicht berichtet werden kann. Es muß jedoch mit dem Tod der übrigen Besatzung gerechnet werden.

Röhm gegen Vereinsmeierei

Berlin, 20. Nov. Gegen die verschiedentlich überhandnehmende Vereinsmeierei wendet sich mit notwendiger Deutlichkeit Stabschef Röhm in einem Erlaß, in dem es u. a. heißt:

„Unter dem Eindruck der in letzter Zeit gefeierten Feste und Erinnerungtage hat sich eine Reihe von Bünden neu aufgetan und zusammengeschlossen, andere überhaupt erst gebildet.

Es bestehen an sich schon immer noch viel zu viel Vereine. Die Bildung neuer ist ein grober Unfug.

Es ist jetzt endlich einmal an der Zeit, mit den rückschauenden Betrachtungen abzuschließen und den Blick ausschließlich nach vorwärts zu richten.

Die Taten der Freikorps, der Bünde und Verbände gehören der Geschichte an, die sie wägt und der Nachwelt überliefert.

Sie sind jedenfalls abgeschlossen.

Männer, die in ihren Reihen gefochten haben, jetzt in gänzlich überflüssigen Vereinen künstlich zusammenzufassen, widerspricht ganz dem Geiste, aus dem die geleisteten Taten erwuchsen. Es ist nichts als Vereinsmeierei, Wichtigtuerei einiger gern hervortretender Personen, Zeit- und Kraftaufwand am falschen Platz.

Das mag hart klingen, es muß aber einmal gesagt werden.

Werk und Tradition all der kämpferischen Einheiten der Kriegs- und Nachkriegszeit ist auf die SA. übergegangen, die allein befugt und in der Lage ist, dieses Erbe würdig zu verwalten. Am 8. November 1933 ist mit der Uebergabe der Freikorpsfahnen an die SA. auch symbolisch dieser Akt zum Ausdruck gekommen.

Ich bin nicht gewillt, diesem Treiben, das bei weiterer Duldung eine Kräftezersplitterung und eine Schwächung der einzigen Kampffront herbeiführen könnte, weiterhin ruhig zuzusehen. Ich beauftrage die Sonderbevollmächtigten oder Sonderbeauftragten des Obersten SA-Führers, im Rahmen ihrer Zuständigkeit dieser Vereinsmeierei ein Ende zu bereiten.

Ich verbiete den Führern und Männern der SA., SS. und der SAR. die Zugehörigkeit (Führerschaft, Ehrenführerschaft, Präsidentschaft usw.) zu den jetzt neu hervorgesprossenen Bünden und Vereinen.

Gegen die Mitgliedschaft bei den traditionellen Waffen- und Regimentsvereinen will ich vorerst keinen Einwand erheben.

Wer Deutschlands Größe will, darf nicht zurückschauen und träumen, sondern muß vorwärtsblicken und kämpfen."



Neuer Leiter der Nationalgalerie in Berlin.

Dr. Eberhard Hanfstaengl,

bisher Leiter der städtischen Kunstsammlungen in München, wurde als Direktor der Nationalgalerie und des Kronprinzenpalais in Berlin berufen.

Handel und Wirtschaft

Berlin, 20. Nov. Auf fast allen Marktgebieten der Börse setzten sich mehrprozentige Gewinne durch. Aktien und Renten lagen weiter fest. Nach den ersten Kursen ließ das Geschäft etwas nach, doch blieb die Grundstimmung freundlich. Tagesgeld 4¼ bzw. 4¼ Prozent.

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler

	20. 11.	17. 11.
Sachwert-Anleihe (Notierung in Mark)		
6% Pr.LdPfdr.-B. GPfBr.17/18	90¾	89
6% do. R. 22	89	89
6% do. Komm. Obl. R. 20 . .	86	85
6% Pr. Centr. Bd. GPfBr. 1924	89	88
6% dito 1927	89¾	89½
6% Pr. Ctr.Bod.Komm. 1926/28	85¾	84¾
6% Pr. Pfdbr. Gpf. 41 . . .	90	88½
6% dito Serie A 47 . .	90	88½
6% dito Kom. Em. 17/19 . .	85¾	85
5% Getr. Rentenbk. R. 1—3 .	6,10	6,10
5% Rogg. Rentenbk. Bln. 1—11	—	6,20
5% Berl. Roggenw. 1923 f. 1 J.	—	—
Westf. Prov.-Kohle 1923 f. To.	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	11¼	9½
Norddeutscher Lloyd	12⅛	10⅜
Bankaktien		
Commerz- u. Privat-Bk.-A.-G.	40¾	39¾
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	44	41½
Dresdner Bank	50¾	50½
Reichsbank	163	158½

Devisenkurse (in Mark)

	20. 11. Geld	20. 11. Brief	Vortage Geld	Vortage Brief
Amsterdam . .	169,08	169,42	169,08	169,42
Oslo	68,23	68,37	67,93	68,07
Helsingfors . .	6,004	6,010	5,984	5,996
Kopenhagen .	60,66	60,78	60,39	60,51
Italien . . .	24,12	22,16	22,12	22,16
London . . .	13,58	13,62	13,52	13,56
Newyork . .	2,567	2,573	2,531	2,538
Wien	48,06	48,15	48,05	48,15
Paris	16,40	16,44	16,40	16,44
Schweiz . . .	81,12	81,28	81,14	81,30
Schweden . .	69,98	70,12	69,13	69,27
Spanien . .	34,12	34,18	34,07	34,13
Brüssel . . .	58,36	58,50	58,40	58,52
Brasilien . .	0,224	0,226	0,224	0,226

*

Getreidemarkt

Berlin, 20. Nov. Die Umsätze des Getreidemarktes bewegten sich in ruhigen Bahnen. Für Roggen ist die Kauflust wie bisher größer als für Weizen. Der Preisstand war für beide Sorten unverändert. Weizen- und Roggenausfuhrscheine lagen stetig. Am Mehlmarkt wurden kleinere Bedarfskäufe getätigt. Hafer und Gerste bei behaupteten Forderungen ausreichend angeboten, die erhältlichen Gebote führen nur vereinzelt zu Abschlüssen.

Berlin, den 20. Nov. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	190	Mais (lok. Bln.)	—
Roggen, märk.	157	Weizenmehl	27,25—26,75
Sommergerste	163—170	Roggenmehl	21,25—22,25
Wintergerste	167—172	Weizenkleie	11,50—11,75
Hafer, westpr.	—	Roggenkleie	10,10—10,30
Hafer, märk.	143—148	Kartoffelflocken	13,50—13,70

Bremen, 20. Febr. Weizen: Manitoba I. Gerste: Russen- 8,95, deutsche 9,05. Hafer: Dtsch. pomm. Weißhafer, 53—54 Kg., Ernte 1933, 8,25, Holst. Weißhafer, 54—55 Kg., 8,20. Mais: La Plata ab Bremen, verkehrsfrei, 9,35, do. ab Brake 9,35. Tendenz: Fest.

Webstoffe. Bremen, 20. Nov. Loko 11,44 (11,44).

*

Viehmärkte

Dortmund, 20. Nov. Preisfeststellung des Schlachtviehmarktes. Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: Großvieh 710 Stück, darunter Ochsen 71, Bullen 96, Kühe 476, Färsen 57, Fresser 10; Kälber 518, Schafe 23, Schweine 1843. Der Marktverlauf war bei Großvieh mittel, geräumt; Kälbern langsam, geräumt; Schafen —; Schweinen langsam, geräumt. Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 1. 32—34, 2. —, b) 28—31, c) 24—27, d) 20—23. Bullen: a) 29—31, b) 26—28, c) 23—25, d) 20—22. Kühe: a) 28—32, b) 25—28, c) 21—24, d) 13 bis 20. Färsen (Kalbinnen): a) 30—38, b) 26—29, c) 23—25, d) 19—22. Fresser: —. Kälber: Sonderklasse: —. Andere Kälber: a) 40—44, b) 32—39, c) —, d) 22—31. Lämmer, Hammel und Schafe: —. Schweine: a) 51—53, b) 49—52, c) 48—52, d) 44—48, e) 42—44, f) —, g) Sauen 48—50 RM.

Wetterbericht

für den 21. November 1933.

Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise aufheiternd bei wenig veränderten Temperaturen und noch lebhaften Ostwinden.

Für das übrige Deutschland: Fortbestand der bisherigen Witterung. Im Westen teils heiter, im Osten noch meist bedeckt und kalt.

Landestheater-Lichtspiele

„Die Nacht der großen Liebe".

Die Deutsche Universal zeigt uns einen Film, der als Kulisse wundervolle Bilder vom Bosporus und Konstantinopel bringt. Die Handlung selbst besagt wenig, sie will nur Mittel zum Zweck sein, nämlich uns die Wirklichkeit auf einige Stunden vergessen lassen. Man sicherte sich dazu eine Reihe beliebter Schauspieler, allen voran Gustav Fröhlich, dann Carl de Vogt, Max Gülsdorf, Christiane Grautoff, Ellen Frank. Und — eigentlich gehört sie an die erste Stelle — die schöne Jarmila Novotna von der Berliner Staatsoper mit ihrer herrlichen Stimme. Eine einschmeichelnde Musik, mehr als Schlager, zeichnet diesen Film aus, eine sehr gute Photographie vervollständigt ihn, wofür Geza von Bolvary als Regisseur verantwortlich zeichnet.

Das Beiprogramm brachte außer der neuen Tonwoche einen recht gut gemachten Film für das Winterhilfswerk sowie ein Lustspiel mit Ralph Arthur Roberts.

Detmolder Lichtspiele

„Annemarie, die Braut der Kompagnie".

Alle unsere Lustspielkanonen, die wir so oft in Militärfilmen sahen, marschieren hier auf. Zunächst einmal die Annemarie selbst, für die Lucie Englisch die Geeignetste war, und dann Paul Hörbiger als nicht zu übertreffender Musketier Lehmann. Den beiden steht der Hauptteil des Erfolges zu. Aber auch die Hauptmannsfigur von Albert Paulig, der fesche, weltersahrene Oberleutnant Paul Heidemanns oder — natürlich! — der waschechte Feldwebel Hugo Fischer Köppes dürfen in diesem Film nicht fehlen.

So entstand einer jener lustigen Militärfilme der Vorkriegszeit, von denen man zwar weiß, daß sie „unmöglich" sind, die aber doch nicht nur einige frohe Stunden bereiten, sondern darüber hinaus Interesse und lustige Erinnerungen an die eigene Soldatenzeit erwecken können. Die lustige Geschichte, die nur deshalb passieren konnte, weil die Kaserne ausgerechnet neben dem „Höheren" Töchterpensionat liegt, muß man sich selbst ansehen, derartige Dinge soll man nicht vorwegnehmen. Es gibt viel zu lachen.

Haushaltungskursus

im Verbandsheim Sieker der evangelischen weiblichen Jugend.

Der Evangelische Landesverband weiblicher Jugend Lippes weist hin auf den Haushaltskursus, der im Verbandserholungsheim Sieker bei Bielefeld vom 4. Januar bis 5. April stattfinden soll. Er ist vor allen Dingen für junge Mädchen gedacht, die keine Zeit zu einer längeren Ausbildung in der Hauswirtschaft haben.

Es wird den Teilnehmerinnen Gelegenheit geboten, sich in allem auszubilden, was zur Führung eines rechten Haushaltes gehört: Die bürgerliche Küche, Wäsche, Bügeln, Reinigen, weibliche Handarbeit für den Hausgebrauch (Nähen, Flicken, Stopfen usw.). Daneben geschieht auch eine theoretische Unterweisung in Haushaltskunde, häuslicher Kranken- und Säuglingspflege, Nahrungsmittellehre, Lebens- und Bibelkunde und Singen.

Das Heim liegt in gesunder Lage am Teutoburger Wald und bietet neben der Arbeit Gelegenheit zu manchen Wanderungen in die schöne Umgebung. Der Preis für den Kursus beträgt monatlich 50 RM. Anmeldungen sind zu richten an die Hausmutter Diakonisse Marie Ziemann, Bielefeld, Sieker, Paderborner Weg 115, oder an den Landesverband weibl. Jugend Lippes, Detmold, Lagesche Str. 11.

Von der Post

Eine Neuerung im Fernsprechvermittlungsdienst.

Wenn gekündigte Fernsprechanschlüsse nach dem Abbruch noch verlangt werden, bekommt der Anruf den Bescheid: „Anschluß Nr. . . . besteht nicht mehr." Hat der verlangte Teilnehmer aber mehrere Anschlüsse gehabt, die nicht sämtlich abgebrochen worden sind, so kann neuerdings auf seinen Wunsch auf einen der übrigen Anschlüsse verwiesen werden. Die Beamtin fügt dann hinzu: „Der Teilnehmer hat noch die Nummer . . . ." Dabei ist es unerheblich, ob der gekündigte und der andere Anschluß bei derselben Stelle oder von einander getrennt betrieben wurden. Z. B. könnte ein Teilnehmer von seinem früheren Büroanschluß auf den weiterbestehenden Wohnungsanschluß verwiesen lassen. Die Dienststellen werden die Teilnehmer von Fall zu Fall auf diese Möglichkeit hinweisen.

Verurteilte Schwarzhörer.

Im Vierteljahr Juli bis September 1933 sind wegen der Errichtung und des Betriebs nichtgenehmigter Funkanlagen 245 Personen (gegenüber 165 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) verurteilt worden. In 237 Fällen wurde auf Geldstrafe (bis 80 RM), in 8 Fällen sogar auf Gefängnisstrafen — und zwar von 3 Tagen bis zu 3 Monaten — erkannt. Wegen Beihilfe oder Mittäterschaft sind 4 Personen verurteilt worden.

Post und Winterhilfswerk

Barspenden des Personals der Deutschen Reichspost für das Winterhilfswerk.

Der Ruf des Reichspostministers an das gesamte Personal der Deutschen Reichspost zu einer gemeinsamen Sammlung von Barspenden für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat großes Verständnis gefunden. Von dem Personal der Deutschen Reichspost wird dem Winterhilfswerk 1933/34 voraussichtlich ein Betrag von 3,5 Millionen RM zufließen.

Humor

Wie es das Gesetz befiehlt.

Herr Huber kommt in München in eine Kleintierhandlung. Er sagt: „Könnten Sie mir bitte 300 Wanzen besorgen?"

Der Geschäftsmann ist sprachlos. „Was? Waanzen!? Ja, was wollen Sie denn mit diesen Viechern anfangen?"

„Ja, wissen Sie", meint der Herr Huber, „ich habe mit meinem Hausherrn einen Streit gehabt und habe gekündigt. Darauf hat er mich verklagt, und nun hat das Gericht entschieden, daß ich die Wohnung in den Zustand zurückversetzen muß, in dem ich sie beim Einzug angetroffen habe."

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, Lokales, Unterhaltung und Sport: Gustav Meyer; für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmek, sämtlich in Detmold. Druck u. Verlag: Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. Sprechstunden der Schriftleitung nur vormittags von 11 bis 12 Uhr. — Rücksendung unverlangter Manuskripte erfolgt nur im Falle der Beifügung [illegible] Portos und auf Gefahr des Absenders.

Statt Karten.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit um 6½ Uhr abends mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder, der

Leibzüchter

Heinrich Klemme

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dalbke b. Hohenhausen, den 20. November 1933.

Die Beerdigung findet vom Sterbehaus, Meierhenrich, Hohenhausen, am Freitag 3 Uhr statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für alle Verehrung, die unserem lieben Entschlafenen bei seinem Heimgange erwiesen wurden, sprechen im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank aus

Gottlieb Ostmann sen.
Heinrich Ostmann sen.

Lage i. L., 20. November 1933.

Bußtag — Fischtag

Nordkap-Ware - Nur Qualität

Schellfisch ohne Kopf	Pfd.	32 „
Kabliau ohne Kopf	Pfd.	26 „
Rotbarsch-Filet fertig zum Gebrauch	„	38 „
Deutsche Vollheringe	10 Stück	38 „
Frische Fettbückinge	Pfd.	28 „
Frische Sprotten Kistchen		35 „
Heringsalat	Pfd.	60 „
Fleischsalat	„	80 „
Mayonaise	„	80 „
Paniermehl leicht gefärbt	„	30 „
Heilbronner Gewürzgurken	Stück	5 „

Der Fischverkauf findet Dienstag statt.

Clemens Gutberlet

Jetzt allerbeste Pflanzzeit für Bäume, Sträucher und

Rosen

Billigst bei

Bortmann, Detmold Baumschulen neben Siegfriedstr. In Lippe kostenlos frei Haus.

Saat-, Speise- und Futterkartoffeln ferner Heu, Stroh u. Häcksel laufend abzugeben. H. Otto, Lage i. L., Paulinenstraße 5. Tel. 824.

LANDES-THEATER LICHTSPIELE

Nur Morgen Bußtag 4 Uhr nachmittags

Zum 450. Geburtstag des großen Reformators Dr. Martin Luther bringen wir in Erstaufführung:

Luther

Ein Film der deutschen Reformation.

Regie: Hans Kyser
Künstler. Beirat: Prof. Reiner

In der Titelrolle:
Eugen Klöpfer und weitere große bekannte Darsteller

Die 6 gewaltigen Akte dieses Kolossalgemäldes aus der Zeit der größten religiösen u. sozialen Bewegung Deutschlands:

1. Die Berufung / 2. O Ewigkeit du Donnerwort / 3. Von Rom zu Christus / 4. Die Thesen / 5. Der Weg des Gewissens / 6. Der Sieg des Glaubens.

Die Welthistorischen Stätten dieses großen Geschehens:

Gutenberg Presse
Hans Sachs Zimmer
Dürer Zimmer
St. Petriplatz in Erfurt
Wittenberg im Bildersturm
Vor der Thesenpforte
Stadtkirche Wittenberg
Reichstag zu Worms
Wartburg
Rom
Im römischen Kloster
Golgatha
Augustinerkloster in Erfurt
Wanderung nach Rom

In Anbetracht des ethischen u. künstlerischen Wertes wurde der Film auch für Jugendliche zugelassen.

Bußtag — Fischtag

Frische Seefische, Karpfen, Schleie, frische Räucherware

empfiehlt

Fisch-Jürgens, Detmold, Bruchstraße 31. Tel. 2008



Große

Milch- und Zuchtviehauktion

350 hochtragende Färsen u. Kühe
150 Bullen

Königsberg i. Pr. (Viehhof Rosenau)

am 6. Dezember 1933
von 10 Uhr ab für weibliche Tiere
am 7. Dezember 1933
von 9½ Uhr ab für Bullen.

Preise in Ostpreußen niedrig. Fracht ermäßigt.

Die Herdbuchgesellschaft besorgt auf Wunsch Ankauf.

Verkauf gegen Barzahlung oder bestätigte Scheds.

Katalog für 1 Mark versendet die Herdbuchgesellschaft, Königsberg Pr. Händelstr. 2. Fernruf 24766

Rheinisches Schwarzbrot

Fritz Burre, Bäckerei, Hermannstr.

Mittelschweres **Pferd** zu kaufen gesucht.

Heinrich Görder, Remmighausen.

Schwere Fuchsstute

zugfest auf jeder Stelle, sowie fast neuer Selbstfahrer billig abzugeben.

Heiligenkirchen Nr. 5

Den größten Dickkopf

hat augenblicklich das Wetter! Mal kälter, mal wärmer, meist Regen, dann wieder etwas Sonne - es ist unberechenbar! Am besten bleibt man gemütlich zu Hause und handarbeitet, strickt und häkelt. Und das Material dazu kauft man natürlich bei Bauer, denn Bauer hat in Wolle und Handarbeiten eine Auswahl, wie man sie selten findet!

Bauer

Schillerstraße — Lange Straße

Diese Woche wird federiert!

Weihnachts-Ausstellung

in der Kunsthalle des Landestheaters, Detmold

Gemälde - Plastik - Graphik

Werke Lippischer Maler und Bildhauer

vom 19. November bis 10. Dezember

täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Eintritt 50 Pfg.

Räucherschränke

in 2 Größen, zu RM. 80.— und RM. 90.— ab Lager lieferbar

Aug. Meyer, Nachf.
Inh. W. Penselin — Detmold

Pflanzkartoffeln

in Qualität, Sortierung und Preiswürdigkeit von keiner, vor allem keiner auswärtigen Konkurrenz zu übertreffen. (Sack und Einzelfracht viel zu hoch). Größte Auswahl beim Verrat von rund 2000 Ztr. Orig. und 1. Abs. Holl. Erstlinge, Tafelkönigin, Atlanta, Julinieren, Odenwälder, Böhms Allerfr., Modrows und Lembk. Industrie, Erdgold, Ackersegen, weißfl. Parnassia und Pepo und als Neuzüchtungen gelbfl. Goldfink, Altgold und Frühgold, ferner Industrie-Speise- und Futterkartoffeln. Besichtigung gern gestattet. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Vertreter gesucht.

Vogt, Arminstraße 59. Fernsprecher 2907.

DETMOLDER LICHTSPIELE

Täglich 6 und 8,15 Uhr

Heinrich George in einer seiner Glanzrollen

Schleppzug M 17

Ein packendes und spannendes Ehedrama aus dem Leben eines Schiffers.

Bußtag auch 4 Uhr.

Verlangen Sie überall auch auf den Bahnhöfen die **Lippische Tageszeitung!**

Aus unserm

Lipperland

Bevölkerungsbewegung in Lippe

Für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September 1933 sind in Lippe folgende Zahlen über die Bevölkerungsbewegung festgestellt worden:

1. 354 (318 Eheschließungen,
2. 669 (662) Lebendgeburten
3. 18 (17) Totgeburten,
4. 428 (383) Gestorbene (einschließl. Totgeborenen),

darunter befinden sich 36 (32) vor Vollendung des ersten Lebensjahres verstorbene Kinder.

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Ergebnisse im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Detmold, den 16. November 1933.

Lippische Landesregierung.

Verband lippischer Krankenkassen

Von dem Beauftragten der lippischen Krankenkassen wird geschrieben:

Der Vorstand des Verbandes Lippischer Krankenkassen wurde neu berufen. Es gehören ihm für die Zukunft an:
Geschäftsführer Diehl, Lemgo;
Geschäftsführer Meierhans, Oerlinghausen;
Geschäftsführer Wöhning, Detmold;
Kassierer Riesenberg, Detmold;
Buchdruckereibesitzer Bartosch, Detmold;
Bauunternehmer Siewing, Lemgo;
Schriftleiter Lohrie, Schötmar.

Der Vorstand tritt am kommenden Dienstag, abends 8.15 Uhr, in den Räumen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Detmold, Doktorweg 8, zu seiner ersten Sitzung zusammen, um über den Vertrag mit den Zahnärzten und über die Beitragserhebung für das Jahr 1933 zu beraten.

Der Kampfbund für Deutsche Kultur

Land Lippe

wendet sich in den kommenden Wintermonaten mit 5 Abendveranstaltungen an eine breitere Oeffentlichkeit. Am 4. Dezember findet bereits der 1. Abend statt. Er wird in mehreren Vorträgen die Kulturgebiete behandeln, die der Bund zu betreuen hat. In den folgenden 4 Vortragsabenden sollen die heimischen Dichter, die Vorgeschichte, die Musik und die Baukunst der Heimat zu Worte kommen.

Auftragsausgleich für Zugabeverbot

Schon vor einiger Zeit ist im Einvernehmen mit den Regierungsstellen beim Deutschen Industrie- und Handelstag ein Ausschuß zur Vermeidung wirtschaftlicher Härten durch das Zugabeverbot errichtet worden, der sich paritätisch aus Vertretern des Einzelhandels, der zugabeherstellenden Industrie und der Arbeitsfront zusammensetzt. Die Aufgabe dieses Ausschusses ist es, zu prüfen, bei welchen Firmen der zugabeherstellenden Industrie durch das Zugabeverbot Ausfälle eintreten, die zu Arbeiterentlassungen führen können. Der Einzelhandel hat zugesagt, durch eine entsprechende Auftragserteilung die betroffenen Industriefirmen vor Arbeiterentlassungen zu bewahren. Die Qualitätswaren, die bisher ihren Weg über Zugaben genommen hatten, sollen durch die Fachgeschäfte dem Verbraucher zugeführt werden. Die Erzeugung minderwertiger Zugabeartikel soll auf Waren besserer Qualität umgestellt werden. Der Ausschuß hat nunmehr eine Anzahl von Firmen nach eingehender Prüfung bezeichnet, für die eine zusätzliche Auftragserteilung durch Fachgeschäfte des Einzelhandels und ihrer Einkaufsorganisationen erfolgen soll. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat die Liste dieser Firmen durch Rundschreiben herausgegeben und die Mitgliedsverbände aufgefordert, sich nachdrücklichst im Sinne der getroffenen Vereinbarung auf die Auftragserteilung einzusetzen. Die einzelnen Firmen des Einzelhandels sollen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt berichten, wieviel Aufträge sie an die genannten Industriefirmen erteilt haben.

Heraus mit dem Pfennig
Arbeite mit am WHW

Führertagung der Sterbeunterstützungskasse

des Landeskriegerverbandes Lippe und Schaumburg-Lippe

Landesverbandsschatzmeister Jungeblut erstattete den Geschäftsbericht – Eine soziale Einrichtung auf kameradschaftlicher Grundlage

Am Sonntag fand im Eichenkruge in Pivitsheide die Führertagung der Sterbeunterstützungskasse des Landeskriegerverbandes Lippe und Schaumburg-Lippe statt. Bundesführer Exz. Caesar eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er auf die Ereignisse hinwies, die zwischen der letzten Tagung und der diesjährigen liegen. Anknüpfend an zwei Kaiserworte „Welche Wendung durch des Allmächtigen Fügung" und „Ich kenne keine Parteien mehr nur noch Deutsche" kam er auf unsere Zeit zu sprechen. Es gelte jetzt unermüdlich zu schaffen und zu kämpfen, um das große außenpolitische Ziel zu erreichen: Arbeit, Ehre und Brot für das deutsche Volk.

Vor einer Woche hat Deutschland erst eine vor der Welt noch nie gesehene Einigkeit bewiesen. Ganz Deutschland ist heute eine große Front. Ein jeder hat sich eingereiht, diejenigen, welche ihre Stimmen dem Führer versagt haben, haben sich selbst außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt.

Exz. Caesar legte dann ein heiliges Gelöbnis zu dem neuen Deutschland ab. In alter Soldatentreue würden die Kameraden der grauen Front auch heute mit aller Kraft die deutsche Ehre rein erhalten und in unerschütterlicher Treue zum Führer stehen, der ja in Nürnberg gesagt habe: „Ich habe nur Dich mein deutsches Volk". Mit einem Sieg-Heil auf Vaterland, Reichspräsident und Reichskanzler beendete der Redner seine begeistert aufgenommene Rede.

Sodann begrüßte Exz. Caesar die Vereinsführer und erläuterte kurz die Durchführung des Führerprinzipes.

Man trat alsdann in

die Tagesordnung

ein. Schnell und in voller Einmütigkeit wurde der geschäftliche Teil erledigt. Nach der Anwesenheitsliste waren etwa 100 Vereine vertreten. Der Landesverbandsschatzmeister und Rechnungsführer des Landeskriegerverbandes Jungeblut, gab den

Geschäftsbericht über das Jahre 1932.

Er stellte fest, daß am Ende des Jahres 1932 7801 Mitglieder der Sterbeunterstützungskasse angehörten und daß 141 Mitglieder verstorben seien, 98 Kameraden und 43 Frauen.

Jedes Mitglied mußte an Beiträgen bezahlen vom Mai 1927 ab dem Punkte des Inkrafttretens 3.21 RM, 1928 RM 5.16, 1929 RM 5.—, 1930 RM 5.—, 1931 RM 5.—, 1932 RM 5.— und 1933 ebenfalls RM 5.—, insgesamt 33.37 RM. An Sterbegeldern wurden gezahlt 1927 vom Punkte des Inkrafttretens 107 × 150 RM = 16 050 RM, 1928 172 × 150 RM = 25 800 RM, 1929 222 × 150 RM = 33 300 RM, 1930 179 × 150 RM = 26 850 RM, 1931 161 × 150 RM = 24 150 RM, 1932 141 × 150 RM = 21 150 RM, also insgesamt 147 300 RM, sodann im Jahre 1933 bis zum 18. November 146 × 150 RM = 21 900 RM, insgesamt für 1128 Sterbefälle 169 200 RM.

Laut Kassenbericht lautete der Reservefonds am 31. Dezember 1932 einschl. Zinsen 136 363,32 RM. Dieser Reservefonds setzt sich jetzt wie folgt zusammen:

75 000 RM Goldpfandbriefe der Lipp. Landesbank Detmold, 31 221.44 RM Sparbuch-Einlage bei der Lipp. Landessparkasse Detmold, 21 458,52 RM Sparbuch-Einlage bei der Städtischen Sparkasse Detmold, 20 676,88 RM Sparbuch-Einlage bei der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft Detmold, 989,45 RM laufendes Konto bei der Lipp. Landesbank Detmold, 917,24 RM Scheckkonto beim Postscheckamt Hannover, 198,85 RM Barkonto (Kassenbestand) insgesamt 150 462,38 RM (ohne die Jahreszinsen 1933).

Durch diese Beträge können also 1000 Mitglieder eine Sterbeunterstützung von je 150 RM erhalten. Durch die Jahreszinsen sind allein 50 Fälle gedeckt. Trotz der erfreulichen Höhe des Sicherheitsfonds entfällt jedoch auf das einzelne Mitglied nur ein Betrag von 20 RM, die zu erwartenden Zinsen eingerechnet. Eine Erhöhung des Sterbegeldes wurde mit Rücksicht auf die Beiträge der einzelnen Mitglieder abgelehnt und für spätere Zeit verschoben.

Während des sechsjährigen Bestehens der Sterbeunterstützungskasse ist diese ihrer Aufgabe vollkommen gerecht geworden. Verwaltungskosten sind nicht entstanden außer den Unkosten für die Bücher und Druckkosten usw.

Da die Sterbeunterstützungskasse auf Zins- und Zinseszins aufgebaut ist, wird die Innehaltung der festgesetzten Einzahlungstermine auf jeden Fall gewünscht, um somit die Stabilität der Kasse zu gewährleisten. Den Kameraden, die das mühevolle Werk der Einziehung übernommen haben, gebührt besonderer Dank.

Landesverbandsschatzmeister Jungeblut erstattete dann auch noch

den Kassenbericht.

Vom Kassenprüfer wurde ihm Entlastung erteilt. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf 5.— RM festgesetzt. Die nach der Satzung ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: Weber-Hiddesen, Grimm-Detmold, Budde-Heidenoldendorf und Meiricks-Lage; weiterhin wurde in den Ausschuß Kamerad von der Linden ernannt.

Zum Schluß machte Landesverbandsschatzmeister Jungeblut noch ausführliche Erörterungen zu der Frage des Reservefonds der Sterbeunterstützungskasse, die eine vorbildliche soziale Einrichtung bedeute.

Exz. Caesar schloß die Führertagung mit einem Hoch auf die alte Soldatentreue und einem Sieg-Heil auf den Führer des Reiches.

Beginn der Schwurgerichtstagung

Zwei Meineidsverfahren

Von schwerer Anklage freigesprochen

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Ostmann begann am Montag morgen im Landtagssitzungssaal die zweite Schwurgerichtstagung, in der nicht weniger als sechs Meineidsdelikte zur Verhandlung kommen. In der ersten Sitzung hatte sich der 39 Jahre alte Kassenbote Gottlieb Wächter aus Barntrup zu verantworten, dem die Anklage zur Last legt, daß er in einem Zivilprozeß wissentlich die Unwahrheit gesagt hat.

Die Vorgeschichte des Prozesses

Im Jahre 1929 schrieb die Gemeinde Selbeck die Verpachtung ihrer Gemeindejagd aus und kurz vor dem Versteigerungstermin fand sich eine Interessen-Gemeinschaft von mehreren Jagdliebhabern zusammen, die eine Jagdgesellschaft gründete und für die der in Selbeck wohnende Gastwirt Elert das Gebot abgeben sollte. Erst nach mehreren Eingaben an den Landrat, die Forstverwaltung usw. erhielt diese Gemeinschaft die Jagd zugesprochen. Mit Differenzen fing also die Pachtung der Jagd an und damals hat wohl keiner geglaubt, daß das Ende im Schwurgerichtssaal ausgetragen würde.

Nicht lange nach der Zuschlagserteilung kam es zu einem Prozeß zwischen der Gemeinde Selbeck und den Jagdpächtern, der mit einer Niederlage der Pächter endete. Nun wurde die Sache einigen Mitpächtern zu kostspielig und sie wollten von dem Vertrag los. Elert, der gegenüber der Gemeinde als Pächter aufgetreten war, strengte nun gegen einige seiner Mitpächter einen Zivilprozeß an und in diesem Prozeß wurde der heutige Angeklagte, Wächter, als Zeuge vernommen.

In diesem Verfahren hat nun Wächter am 30. Januar d. J. vor dem Schwurgericht in Lemgo unter Eid bekundet, daß die Jagd stets in Begleitung von Elert ausgeübt wurde. (Nach dem lippischen Jagdgesetz darf die Jagd von Dritten nur in Gegenwart des Pächters ausgeübt werden.) An und für sich war diese Bekundung des W. für den Ausgang des Zivilprozesses nicht von Bedeutung. Es wurde aber ein Meineidsverfahren gegen ihn eingeleitet, so daß Wächter nun heute vor den Schranken des Gerichts stand.

Die Vernehmung des Angeklagten,

der bis jetzt noch nicht vorbestraft ist, gestaltet sich sehr kurz. W. bestreitet das ihm zur Last gelegte Verbrechen entschieden und betont, daß er in diesem Verfahren die Wahrheit gesagt habe. Wenn er gesagt habe, dann sei Elert stets in der Jagd gewesen.

Die Beweisaufnahme

bringt dann wenig belastendes Material. Die Zeugen bekunden, daß sie Wächter wiederholt allein in der Jagd angetroffen hätten, ob aber Elert nicht an anderer Stelle war, wüßten sie nicht. Ein Zeuge bekundete allerdings, daß er Wächter in der Jagd angetroffen habe, als er kurz vorher Elert mit dem Brotwagen habe abfahren sehen.

das Urteil

des Schwurgerichts lautete dann nach eingehender Beratung: Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

In der

Begründung des Urteils

hebt das Gericht hervor, daß es zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß der Angeklagte in objektiver Hinsicht eine Tatsache beschworen hat, die nicht richtig ist. Der Angeklagte ist tatsächlich öfter allein auf die Jagd gegangen. Das Gericht ist aber der Meinung, daß der Angeklagte nicht wissentlich einen Meineid geleistet hat und da auch in subjektiver Hinsicht also eine Fahrlässigkeit auch nicht in Frage kommt, mußte der Angeklagte freigesprochen werden. (41)

21 Monate Zuchthaus für Meineid

Am Montag nachmittag mußte dann die 29 Jahre alte Hausangestellte Lina Str. aus Oerlinghausen und der 24 Jahre alte Ziegler und Knecht Paul M. aus Schwelentrup vor den Schranken des Schwurgerichts erscheinen. Die beiden jungen Leute standen ebenfalls unter der schweren Anklage des Meineides. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

Die Ursache zu diesem Meineidsverfahren war ein Alimentationsprozeß. Der Mitangeklagte M. hatte vor dem Amtsgericht in Alverdissen bei seiner Vernehmung in diesem Unterhaltsprozeß eidlich die Unwahrheit bekundet. Die beiden Angeklagten waren in vollem Umfange geständig, so daß die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen sehr schnell vor sich ging.

Das Urteil

des Schwurgerichts lautete dann nach eingehender Beratung: Die Angeklagte Str. wird zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Der Angeklagte M. wird zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Ferner wird ihm die Befähigung abgesprochen, auf Lebenszeit vor Gericht als Sachverständiger oder Zeuge eidlich vernommen zu werden. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last. (41

Viel Licht macht das Heim freundlicher.
Spare nicht an Licht!
OSRAM
OSRAM
Verlangen Sie die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe in den OSRAM-Verkaufsstellen.
8

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, 21. November

Luther-Ausstellung

in der Bücherstube am Rathaus.

Eine feinsinnige und in ihrem Aufbau wohlgelungene Luther-Ausstellung zeigt das Fenster der „Bücherstube am Rathaus", dessen Besichtigung jedermann warm empfohlen sei. Im Mittelpunkt steht Luthers Werk, sein Kampf gegen die Bevormundung römischer Hierarchie und sein Ringen um Gott. Ein kleiner altarartiger Aufbau mit einem gotischen Spitzbogen und Luthers Bild als Abschluß und der Abendmahlskelch sind sinnfälliges Symbol. Zu Tage tritt sein Werk in der Uebersetzung der Bibel — unter den zahlreich vertretenen Bibelausgaben fällt besonders die wundervolle Reproduktion der Cranach-Bibel ins Auge, die Lukas Cranach 1541 für Johann II. von Anhalt „illuminierte" —, seinen Predigten, seinem Katechismus und seinen großen religiös-politischen Schriften.

Dichterische Gestaltung fanden Luther und sein Leben durch Molo, Vesper u. a. Eine schöne und wohlfeile Ausgabe „Martin Luther" erschien im Atlantis-Verlag, bringt neben einem Auszug aus Luthers Schriften eine Zusammenstellung zeitgenössischer Berichte sowie Reproduktionen und Photographien von Luther, seinem Kreis, seiner Zeit und seinen Wirkungsstätten. —

Die Zeit aber, aus der Luther wuchs und gegen die er stand, römische Kirche und katholischer Heiligenkult, politische und soziale Wirren einer reichbewegten Zeit, Kunst und Kultur, Humanismus und Renaissance finden würdigen Ausdruck in Werken moderner wie zeitgenössischer Kunst und Historie.

*

Lutherfilm im Landestheater

Der 450. Geburtstag des großen Reformators Dr. Martin Luther ist der Anlaß einer Lutherfeier im Landestheater in Detmold. Zur Erstaufführung gelangt der große Film „Luther, ein Film der deutschen Reformation". Dieser Großfilm schildert in äußerst dramatischer Weise das Leben und Kämpfen des Reformators, er zeigt Bauten und Bilder von selten gesehener Pracht und Eindringlichkeit. Der Film ist frei von jeder Tendenz und wird jedem deutschen Besucher einen starken bleibenden Eindruck hinterlassen.

Keinen Geringeren als Eugen Klöpfer hatte man dazu ausersehen, die Person Martin Luthers im Film zu verkörpern. Klöpfer wußte die ihm gestellte Aufgabe voll und ganz zu lösen.

Getreu dem Vorsatz, daß nur das Beste für diesen Film gut genug sei, hat man auch den anderen geschichtlichen Persönlichkeiten, die sich um Luther scharten, eine erstklassige Wiedergabe durch die besten deutschen Schauspieler wie R. Lettinger, Th. Loos, L. Potechina, L. v. Ledebour u. a. m. geschaffen.

Der Film stellt unbedingt ein wertvolles Werk in deutscher kultureller Hinsicht dar, kein Deutscher sollte es deshalb versäumen, sich diesen einzigartigen Film anzusehen.

Bemerkenswert ist, daß als würdige Einleitung zu der morgigen Aufführung des Lutherfilms der Chor der Deutschen Oberschule unter Leitung des Herrn Musikdirektor Studienrat Schramm singt.

*

* **Gefunden** ist eine Werkzeugtasche mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind bei dem Amtmann in Detmold (Zimmer 5) geltend zu machen.

Der Luthertag in Detmold

Ueberfüllte Gotteshäuser - Feierliche Abendkundgebung der evang. Bevölkerung

Der am Sonntag im ganzen Reich gefeierte Luthertag fand auch bei der evangel. Bevölkerung der Landeshauptstadt einen starken Widerhall. Feierliches Glockengeläute von sämtlichen evangelischen Kirchen der Stadt am Sonnabend abend und am Sonntag mahnte an die Bedeutung des Tages und in den überfüllten Gottesdiensten am Sonntag vormittag wurde des Kirchenreformators Martin Luther in besonders eindringlicher Weise gedacht. Die Gottesdienste wurden durch Posaunen- und Kirchenchöre, die alte Lutherlieder zu Gehör brachten, vertieft.

Den Höhepunkt des Detmolder Luthertages brachte die

Kundgebung der evangelischen Bevölkerung

in der Marktkirche am Sonntag abend, die durch Lautsprecher in die Lutherische Kirche und auf den Marktplatz übertragen wurde. Da die alte Marktkirche bereits lange vor Beginn überfüllt war, konnten auf diese Weise weitere Hunderte die Veranstaltung miterleben.

Nach einem eindrucksvollen Choral des Posaunenchors sangen die vereinigten Kirchenchöre das Lutherlied: „Wach auf, wach auf, du deutsches Land", ein erhebender Eingang in die machtvolle Kundgebung. Nach einem Gemeindegesang verlas Konsistorialrat Scheumann ein Wort der Hl. Schrift, dem wiederum ein Vortrag der vereinigten Kirchenchöre folgte. Außerordentlich wirkungsvoll folgte dann ein Schülersprechchor unter Leitung von Dr. Donnermann, in dem die kraftvollen Worte Martin Luthers erhebende Eindringlichkeit und Mahnkraft erhielten.

Die Festansprache hielt Kirchenpräsident D. Fleisch, Hannover. Dieser war die Mahnung zu Grunde gelegt, daß eine Lutherfeier niemals nur eine schwärmerische Verehrung des großen Reformators, seiner Person und seines Lebenswerkes darstellen dürfe, sondern jedem einzelnen die Gewißheit vermitteln müsse, daß nur der starke, bedingungslose Glaube an den allmächtigen Gott, wie er leibhaftig ist, uns die Erlösung von unseren Sünden nach dem Tod bringen kann. Nicht Luther verehren, sondern Luthers Leben in uns aufnehmen, seinen Glauben erkennen und zu unserem Glauben machen, sei der tiefste Sinn jeder Lutherfeier.

Mit geläutertem Herzen verharrte die große Gemeinde nach dieser Festansprache im Gebet und empfing den Segen. Stehend wurde dann das machtvolle Lutherlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott" als eindeutiges Bekenntnis zum evangelischen Glauben gesungen. Die wuchtige Kundgebung fand damit einen erhebenden Abschluß. Die gehaltene Kollekte wird der Winterhilfe zugeführt werden.

Wer kennt die Person?

Eine wertvolle Handtasche entwendet.

Vor etwa zwei bis drei Monaten wurde einer weiblichen Person, die in einem Wohnhause an der Wiesenstraße um Unterstützung bat und an ihrer Hand ein Mädchen im Alter von etwa 3½ Jahren mit sich führte, ein größeres Paket mit Kinderwäsche geschenkt. Die Person hatte nicht, wie sonst üblich, an der Haustür geschellt, sondern war durch den Garten und Keller in das Haus hineingegangen.

Am Sonnabend, 18. November 1933, zwischen 15 und 16 Uhr, hat diese weibliche Person nun wiederum das an der Wiesenstraße liegende Wohnhaus vom Garten und Keller aus betreten und von dem unverschlossenen Korridorflur des ersten Stockwerkes eine wertvolle Damenhandtasche, die wie folgt beschrieben wird, entwendet: „Braunes Leder, antik, Vorderseite mit Gold eingelegten Ornamentchen, auf der Rückseite schmales Bändchen, Galolittgriff mit Gold eingefaßt, Hornverschluß, der gleichfalls mit Gold eingefaßt ist."

In der Handtasche befinden sich zwei Damenportemonnaies aus braunem Leder, ein kleiner brauner Spiegel, ein Damentaschentuch und einige Schriftsachen. In beiden Portemonnaies lag ein Geldbetrag von 12 bis 14 RM.

Die Handtasche lag auf dem Korridorflur auf einem kleinen Schrank, neben der Tasche lagen zwei 10-Rpfg.-Stücke, die mit entwendet worden sind.

Die weibliche Person will drei Kinder besitzen, ihr Mann ist angeblich Rheinländer und arbeitslos. Sie will in einem Hause hinter der der katholischen Kirche wohnhaft sein.

Beschrieben wird die Person wie folgt: „Alter etwa 29 bis 30 Jahre, Größe etwa 1,64 bis 1,66 Meter, Gestalt schlank und schmächtig, Haare dunkel, fast schwarz, glatten Bubikopf, dunkle Augen, spitze Nase." Wer kennt diese weibliche Person? Um sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, bittet die staatliche Kriminalabteilung in der Alten Schule am Markt in Detmold.



*

Landestheater

Morgen, Mittwoch, 22. November, 19,45 Uhr, Erstaufführung „Die Rabensteinerin". Im Jahre 1907 erschien dieses meisterhafte Drama Wildenbruchs — ein herbes Raubrittertstück voll harter Handlungen und dennoch im gewissen Sinne ein wundervolles tiefempfundenes Liebesdrama.

Ein Jüngling, der gegen seine Geliebte mit Kanonen zu Felde zieht, und sie vom Schafott befreit und zu seiner Gattin macht — ein Spiel von Liebe und Tod, aus dem der Zusammenbruch des Rittertums und der Aufbruch einer neuen Zeit zum bedeutsamen Kolorit wird, wenn Wildenbruch sich einmal prophetisch folgendermaßen äußert: „Die große Zeit der nationalenn Einigung" fand auf dem Gebiete der nationalen Literatur nur ein kleines Geschlecht. Die Vorgeschichte Deutschlands mit ihren Heldengestalten, schien gänzlich in Vergessenheit geraten zu sein. Diese Lücke drängte es mich auszufüllen, und all die verschiedenen Schauspiele aus Deutschlands Vergangenheit, die ins Leben zu rufen mir vergönnt war, entstanden aus diesem mächtigen Empfinden.

* **Hausmusikabend der Deutschen Oberschule.** Zu dem heute abend 8 Uhr in der Aula der Deutschen Oberschule stattfindenden Musikabend werden alle Freunde deutscher Hausmusik herzlichst eingeladen. Nach Möglichkeit werden zum Besten der Winterhilfe 20 Pfg. Eintrittsgeld erhoben. Unbemittelte und Arbeitslose haben freien Eintritt.

* **Städtische Tuberkulosefürsorgestelle.** Des Buß- und Bettags wegen findet die nächste Tuberkuloseberatungsstunde bereits am Dienstag, den 21. d. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr, im Neubau des Landkrankenhauses statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Beratungsstunden künftig nur noch 14täglich stattfinden.

* **Aerztlichen Sonntagsdienst** am Bußtag hat Dr. Schafft, Bismarckstraße 5. Tel. 2257.

Lage

Des Luthertages wurde am Sonntag, wie am vorhergehenden Sonnabend durch ein besonders Geläut gedacht; in der reformierten und lutherischen Kirche standen die Gottesdienste im Zeichen des Reformationsfestes. Die Vorführung des Lutherfilms fand zahlreiches und andächtiges Publikum.

79 Jahre alt wurde Herr Adolf Perl, Schulstraße. Der hochbetagte Mitbürger ist allen von früher her, da er mit seinem Karussel noch die Jahrmärkte bezog, bestens bekannt. Wir wünschen ihm noch weiterhin die Erhaltung seiner Gesundheit!

Tag der Hausmusik in Lage. Am heutigen Dienstag veranstaltet der hies. Orchester-Verein abends 8.15 Uhr im Amthaussaale ein Konzert. Zum Vortrag gelangen Sätze aus Werken alter Meister, wie Haydn, Schubert, Händel und Mozart.

Schötmar

Diebstähle. Am Verlosungsmarkttage sind aus einem hiesigen Lokal 2 Herrenmäntel gestohlen worden. Ferner sind 4 Fahrraddiebstähle gemeldet. (Marken Miele, Rixe, Baronia und Wandervogel). Von einem Fahrrade ist die Beleuchtung abgeschraubt worden. Sachdienliche Mitteilungen über diese Diebstähle an die hiesige Kriminalpolizei erbeten.

Erst das Geld verdienen! Ein Schausteller des Verlosungsmarktes hatte angeblich kein Geld mehr, um weiterfahren zu können. Man hat ihm Gelegenheit gegeben, sich das Geld zu verdienen und zwar im Steinbruch neben der Walhalla. Ob er diese Arbeiten lange macht?

„Die Brüder vom blauen Mond"

(Die Achillesdose)

Roman von Franz Karl Wagner.

(Nachdruck verboten) Copyright by Langen-Müller, München

(44. Fortsetzung.)

Der Prinz schüttelte den Kopf, und mit Erstaunen bemerkte der Inspektor einen gänzlich veränderten Ausdruck an Karl Alexander.

„Mir kann dieses Geld nicht mehr helfen, Fan", stöhnte er verzweifelt auf. „Ja, sehen Sie mich nur so an . . . Aber es gibt auch Kranke meiner Art, die genau wissen, wie es um sie steht."

„Hoheit . . !" Fan war ehrlich bestürzt.

„Still, Inspektor, keine Entgegnung! Vielleicht sind es nur noch Minuten, die mir das Schicksal schenkt, um klar denken zu können. Die Aerzte würden es eine lichte Viertelstunde nennen, aber dann kommt der Rückfall, und alles wird wieder unwirklich und unwahr . . . Ach Fan, ich weiß, daß mein Hirn nicht mehr richtig funktioniert, daß ich dem Wahnsinn verfallen bin. Viel hätte ich Ihnen zu sagen, aber die Zeit drängt, doch Sie werden eines Tages selbst alles aufklären, und an diesem Tag werden Sie mich rächen, Inspektor!"

Der Detektiv sandte ein stilles Stoßgebet zum Himmel, daß Karl Alexanders wiedergekehrtes Erinnerungsvermögen wenigstens so lange andauern möge, bis er einige wichtige Fragen an ihn gerichtet hatte. Zwar verstärkte sich gerade in diesem Augenblick um das Denkmal herum der Tumult, und jener Mann — wie Fan mit einem flüchtigen Blick sich vergewisserte —, der vorher das Maschinengewehr in Stellung bringen wollte, schien keineswegs geneigt zu sein, ebenso kampflos wie seine Kameraden sich den Polizisten zu übergeben. Aber all das war für den Inspektor jetzt vollkommen unwichtig. Was lag daran, wenn ein paar von diesen Kerlen entkamen . . .

„Hoheit, ich verspreche Ihnen, daß ich nicht ruhen werde, bis ich die Bande unschädlich gemacht habe. Aber ich tappe selbst noch sehr im Dunkeln. Vor allem, wie kam es, daß Hoheit selbst mit den Brüdern vom Blauen Mond in so enger Verbindung sind?"

„Sie wissen, wie sich die Bande nennt?" entfuhr es dem Prinzen. Dann setzte er, ohne eine Entgegnung abzuwarten, fort: „Diese Schurken haben in mir die Hoffnung erweckt, daß es mit ihrer Hilfe gelingen werde, die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Oh . . . sie haben alles sehr schlau eingefädelt, und ich Tor hab ihnen geglaubt. Doch alles wurde nur inszeniert, um mich in ihre Gewalt zu bekommen, damit ich ihnen das Geheimnis der Achillesdose preisgeben muß. Das aber war der große Rechenfehler dieser Leute, sie ahnten nicht, daß für mich dies Rätsel ebenso unlösbar ist wie für sie."

„Aber dieser nächtliche Angriff auf die Artilleriekaserne, Hoheit, das verstehe ich nicht?" warf der Detektiv ein.

„Echagüe hat mir geschworen, daß es nur eines kühnen Handstreiches bedürfe, um das Heer auf meine Seite zu bekommen. Mit Hilfe der schweren Geschützbatterien hätten wir die Stadt beherrscht und der Regierung ein Ultimatum gestellt."

„Hat der Spanier wirklich geglaubt, daß Sie, Hoheit, mit diesen paar Leuten in der Lage gewesen wären, einen solchen Angriff erfolgreich durchzuführen?"

„Ich weiß es nicht . . ."

„Und Sie, Hoheit?"

„Auch darüber kann ich Ihnen keine genügende Antwort geben. Ich war in den letzten vierundzwanzig Stunden nicht mehr Herr meines eigenen Willens. Nur fort wollte ich wie ein Gefangener böse e eeDf ERJAI UMLHW BJSK aus dem Hause des Spaniers, in dem ich wie ein Gefangener behandelt wurde."

„Wer hat nun die Dose, Hoheit," forschte Fan weiter.

„Echagüe, dieser Schuft!"

„Der Spanier . . . ich dachte es mir. Wenn man sie in seinen Besitz finden würde, so könnte ich ihn wegen Mordverdachtes an dem Ehepaar Bellmann verhaften. Haben Sie ihm das Sprichwort verraten, Hoheit?"

„Nein, ehe hätte ich mich töten lassen, Inspektor!"

Der Prinz wankte bei diesen Worten und Fan mußte ihn stützen. Mit Besorgnis nahm der Detketiv wahr, daß die Energie Karl Alexanders bald verbraucht sein würde. Seine Augen bekamen allmählich wieder eine unheimliche Ausdruckslosigkeit, fahle Bläße überzog sein Gesicht.

Ueber Wichtiges hätte der Prinz vielleicht nach Aufschluß geben können, wenn er die Kraft dazu besessen hätte. Vieles war Fan gänzlich unklar, er fand nicht den richtigen Zusammenhang. Aber er hatte Furcht, Karl Alexanders Nerven zu überspannen, wollte nicht, daß der Faden vorzeitig abriß, ehe er ihm die Hauptfrage gestellt hatte.

„Glauben Sie, Hoheit, daß Echagüe der Führer der Bande ist?"

„Nein", stieß der Prinz hervor, „ihr Anführer ist ein Mann, den sie den Großen Chef nennen . . . Doch niemand weiß, wer das ist, niemand kennt ihn."

„Haben Sie denn gar keinen bestimmten Verdacht, Hoheit?"

Der Inspektor fühlte, wie ein Zittern den Körper Karl Alexanders durchlief, und er erschrack vor diesem tödlichen Haß, dem sich der Prinz überließ.

„Geben Sie mir ein Stück Papier und Ihre Füllfeder, Fan . . . rasch . . . Ich muß etwas niederschreiben, solange ich noch klar denken kann . . ." Karl Alexander war in seltsamer Erregung.

Der Inspektor riß eine Seite aus seinem Notizbuch, und der Prinz schrieb beim Schein von Fans Taschenlampe etwas auf den Zettel. Dann faltete er ihn zusammen und reichte ihn dem Detektiv.

„Bewahren Sie das gut auf, Inspektor!"

Fan, der vermutete, daß der Prinz vielleicht doch den Namen des Großen Chefs aufgeschrieben hatte, wollte sofort einen Blick auf das Blatt werfen. Doch Karl Alexander hinderte ihn mit einer raschen Handbewegung an dieser Absicht.

„Nicht jetzt, Fan . . ., lesen Sie es später!" keuchte er und zwang den Detektiv, das Stück Papier einzustecken. Dann lächelte er glücklich wie ein Kind über einen vollbrachten Streich. „Nun wünsche ich Ihnen viel Erfolg, Inspektor . .!"

Der Prinz konnte den Satz nicht mehr vollenden. Fan, dessen Taschenlampe noch immer brannte, sah, von ihren Strahlen getroffen, etwas Blitzendes durch die Luft sausen. Karl Alexander stieß einen leisen Schrei aus.

Sofort ließ der Inspektor die Taschenlampe fallen, warf sich zu Boden und rollte sich dabei ein paar Meter zur Seite. Die Annahme, daß nun ein zweiter Angriff auf seine Person folgen würde, bestätigte sich in der nächsten Sekunde. Wieder zuckte etwas über seinem Kopf hinweg und fiel mit metallenem Klang dort zu Boden, wo Fan eben gestanden hatte.

Der Inspektor zog seine Pistole, denn er hatte einen Mann bemerkt, dessen erhobener Arm gerade zu einem dritten Wurf ausholte, und schoß sein ganzes Magazin auf die Gestalt leer. Doch das Geräusch fliehender Schritte belehrte ihn, daß er nicht getroffen hatte.

Der Inspektor wollte den Mann verfolgen und sprang vom Boden auf. Doch ein Röcheln ließ ihn erschauern . . .

„Hoheit, sind Sie verwundet?"

Keine Antwort erfolgte. Fan befürchtete Schlimmstes und suchte fieberhaft seine Taschenlampe, konnte sie jedoch nicht finden. So blieb ihm nichts anderes übrig, als seine Signalpfeife zu gebrauchen. Er pfiff, und sofort eilten ein paar Polizisten herbei.

„Leuchtet her!" befahl Fan.

Ein gräßlicher Anblick bot sich ihnen: Karl Alexander lag in einer großen Blutlache. Ein Wurfmesser stak in seiner Kehle . . . ein roter Strom floß über die Generalsuniform.

„Laufen Sie in die Kaserne um einen Arzt!" rief der Inspektor einem seiner Leute zu. Dann beugte er sich über den Prinzen. Doch ein Blick überzeugte ihn, daß hier alle Hilfe vergebens war.

Fortsetzung folgt.

Bad Salzuflen

Schwerer Verkehrsunfall. Am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr trug sich in der Adolf Hitler-Straße vor dem Geschäft Stöcken ein schwerer Verkehrsunfall zu. Ein dort stehender Lieferwagen mit Anhänger einer Bremer Firma wurde von dem Anhänger einer Zugmaschine der Dampfziegelei Adolf Reinecke in Oetenhausen angefahren. Der Lagerarbeiter Hans Nienaber, der im Augenblick des Zusammenstoßes zwischen Lieferwagen und Anhänger stand und damit beschäftigt war, Ware abzuladen, wurde durch den Anprall so heftig gegen den Lieferwagen geschleudert, daß er bewußtlos zusammenbrach. Es mußte seine sofortige Ueberführung ins Hoffmannsstift angeordnet werden, woselbst festgestellt wurde, daß er einen Bruch des Schulterblattes davongetragen hatte.

Der tägliche Diebstahl. Am Sonnabend abend wurde wiederum ein vor einem hies. Kaffee aufgestelltes Herrenfahrrad gestohlen. Es handelt sich um ein Rad mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Lemgo

50-Jahrfeier des Volksbildungsvereins

Am Sonnabend feierte der Volksbildungsverein sein 50jähriges Bestehen. Die Feierstunde im Schützenhause trug einen ernsten Charakter, wie es unserer Zeit und den Zwecken des Vereins angemessen war.

Der Führer des Vereines, Herr Dr. Jenner, verlas die eingegangenen Glückwünsche und erwähnte, daß der einzige noch lebende Mitbegründer des Vereins zum Ehrenvorsitzenden ernannt sei, Professor Dr. Schacht, der selber aber leider verhindert war. Der Leiter der Gesellschaft für Volksbildung und des Volksbildungsamtes im Reichspropagandaministerium, Herr Dr. Castelle, dankte dem Verein für sein Wirken. Er verstand es im folgenden, allen die heutige Zeit im Spiegel der vergangenen aus den Werken unserer Dichter schauen zu lassen. In dem Deutschlandlied endete seine Rede. Umrahmt war der Abend von musikalischen Vorträgen.

*

Veranstaltung des Frauenvereins

Zur Feier des 60jährigen Bestehens hatte der Vaterländische Frauenverein am Sonntag zu einer Winterveranstaltung im Schützenhause eingeladen und dieser Einladung war so zahlreich Folge geleistet, daß kaum noch ein Platz zu finden war. Herr Lehrer Roßmann, der Schriftführer des Vereins, begrüßte die Anwesenden und gab in seiner Rede einen kurzen Abriß der Geschichte des Vereins in seinem 60jährigen Bestehen. Dankbar blicke man jetzt auf die letzten Monate zurück, in denen sich die schweren Wetterwolken über Deutschland zerteilt hätten und Glauben und Vertrauen wieder gekommen wären. Diesem Glauben an Deutschlands Zukunft gab der Redner mit einem Sieg-Heil auf Vaterland, Reichspräsident und Führer Ausdruck. Mancherlei Kurzweil ließen die folgenden Stunden rasch und genußreich vergehen.

*

Vom Standesamt. Der Büroangestellte Gustav Niebuhr ist zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten der Stadt Lemgo ernannt worden.

Unangenehmer Besuch im Schaufenster. Am Sonnabend mittag fuhr ein Lemgoer Personenwagen kurz hinter der Kurve an der Mittel- und Haferstraße in das Schaufenster der Firma Ernst und Lienekogel. Da der Sachschaden durch Versicherung gedeckt ist und Personen nicht verletzt wurden, ist dieser unvorschriftsmäßige Besuch noch einmal glimpflich abgelaufen.

Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Oberpostschaffner Hermann Westerhaus beging das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Horn

Treibjagd. Am Sonnabend fand im Revier des Bades Meinberg eine Treibjagd statt, bei welcher nachstehendes Ergebnis erzielt wurde: 32 Hasen, 2 Fasanenhähne, 2 Rebhühner, 4 Kaninchen, 1 Fuchs. Jagdkönig wurde Herr Alfons Kloth aus Grevenhagen.

Herbstkränzchen des Männergesangvereins „Glocke". Am Sonnabend fand im Hotel „Zur Post" (W. Oppermann) das 22. Stiftungsfest des Männergesangvereins „Glocke" statt. Diese Veranstaltung hatte, wie es nicht anders zu erwarten war, einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Darbietungen des Vereins sind derartig, daß es immer eine Freude ist, wenn man den Chören lauschen darf. Unter anderem gelangten zum Vortrag: Mondesaufgang von Obt, Die Nacht von Schubert, Bergstrom von Baumann und andere. Daß Hermanns Schwertspruch von Weweler nicht fehlte, war wohl selbstverständlich. Die Chöre wurden durchweg sehr gut zu Gehör gebracht und die Sänger ernteten reichlichen Beifall. Daß außerdem die richtige Stimmung aufkam, dafür sorgte der Vereinswirt Herr Oppermann, der es sich niemals zu viel Mühe werden läßt, den Saal in schönster Weise zu schmücken. Küche und Keller ließen ebenfalls nichts zu wünschen übrig, so war es selbstverständlich, daß das Fest äußerst harmonisch verlief, so daß jeder Teilnehmer mit dem Bewußtsein nach Hause gehen konnte, einen netten Abend verlebt zu haben. (20)

Winterhilfswerk der HJ., Horn. Schon vom frühen Morgen her ertönten die Trommelschläge der Hitlerjugend. Sie waren alle früh aufgestanden, um nur ja rechtzeitig am Platze zu sein. Galt es doch, am Sonntag auch ihrerseits mitzuhelfen, um die Not zu lindern. Mit Trommeln und Fahnen durchzog die ganze Hitlerjugend die Stadt und machte durch Sprechchöre darauf aufmerksam, daß es wiederum galt, ein kleines Scherflein beizutragen. Der DBM. hatte sich in den Dienst der Sache gestellt. Die Mädels gingen von Haus zu Haus und meldeten an, daß in kurzer Zeit die Jungen kommen würden, um die Wappenschilde nageln zu lassen. Bald darauf erschienen dieselben dann, um gegen Bezahlung von 5 Pfennigen einen Nagel einschlagen zu lassen. Daß es bei den meisten nicht bei einem Nagel blieb, oder daß auch freiwillig mehr gespendet wurde, war selbstverständlich. Die Sammlung ergab den Betrag von etwas über 58 RM. Als dann am Nachmittag die Sammlung beendet war, wurde die Jugend von der NS.-Frauenschaft im Hotel zur Post mit Kaffee und Kuchen bewirtet. (20)

Kampf der Hitlerjugend gegen Hunger und Kälte

durch Wappenschild-Nagelung

Wie im ganzen Reich, so begann am Sonntag auch in ganz Lippe der Kampf der HJ. gegen Hunger und Kälte. Morgens um 9 Uhr stellte sich die HJ. zum Dienst am Ganzen, denn die Erträge aus der Nagelung fließen ohne Ausnahme der Winterhilfe zu.

Nach einem Werbemarsch durch die Straßen Detmolds, den die SA.-Standartenkapelle mit schneidigen Märschen begleitete, fand auf dem Marktplatz eine Kundgebung statt. Der Adjutant des Bannführers Rosin führte in einer Rede etwa aus, daß der Führer zum Kampfe gegen Hunger und Kälte aufgerufen habe, und daß es Pflicht des Nationalsozialismus sei, jedem Deutschen Arbeit und Brot zu geben. Nur Volksbewußtsein, Gemeinschafts- und Opfersinn seien die Voraussetzung hierzu. Jetzt fordere die Zeit ein solches und das in der Winterhilfe. Es komme nicht darauf an, was man habe, sondern was man für sein Volk tue. Der Sinn für Gemeinschaft müsse zur Tat werden in Hilfe von Mensch zu Mensch. Mit den Worten: „Der Kampf hat begonnen, nichts für uns und alles für Deutschland!" schlug der Redner den ersten Nagel ein.

Alsdann sprach Bürgermeister Keller. Er führte aus, daß die Zeit jetzt von allen ungeheure Aufgaben verlange, und zwar nicht nur von den Aelteren, sondern auch von der Jugend. Aufgaben, die im ersten Augenblick unüberwindlich erschienen. Aber angesichts dessen, daß in den letzten Tagen manch einer auf die Winterhilfe verzichtet habe, weil andere es noch nötiger hätten, dürfe auch die gestellte Aufgabe nicht zu schwer sein. Das Vorrecht der HJ. sei das Opferbringen. Es gebe für alle nur ein Ziel und eine Hoffnung, das sei unser Volk. Mit den Worten: „Ich glaube an Deutschlands Zukunft, weil ich an Deutschlands Jugend glaube!" schlug auch Bürgermeister Keller seinen Nagel in den Schild.

Ein brausendes Sieg-Heil und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die Feier.

Lutherfeier in Schötmar

Am Sonntag, 19. November, fand nachmittags 3,30 Uhr in der Kirche zu Schötmar aus Anlaß von Luthers 450. Geburtstag eine erhebende Feier statt. Viele Gemeindeglieder waren dem Aufruf zu der Lutherfeier gefolgt. Lebt doch Luther in Geschichte und Gegenwart. Er ist weit mehr als eine Größe der Vergangenheit. Darum haben wir uns nicht nur sein Leben und Wirken vor vier Jahrhunderten vergegenwärtigt, sondern gefragt, was Luther für unsere Anliegen und Kämpfe heute bedeutet.

Der einleitende Vortrag von Pastor Liz. Lohmener stellte die Fragen der Gegenwart in das Licht von Luthers Schriften. Luther suchte Gott nicht als eine Hülfskonstruktion für Volk und Vaterland, sondern um seiner selbst willen. „Kein Gedanke soll tiefer unser Herz bewegen, als der an Gottes Herrlichkeit." Darum ist Luthers Religion nicht der Begeisterungsaufschwung des Volkes, sondern

Ergebnis ganz persönlicher Auseinandersetzung mit Gott.

Sein Blick blieb auf den letzten Augenpunkt gerichtet, in welchem alles andere verschwindet. Der Tod wird alles verschlingen — und stellt uns vor Gott. Jeder einzelne muß da Gottes gewiß und froh werden, — oder verzweifeln.

Ergreifend hat Luther von dieser persönlichen Entscheidung geredet, als er 1522 nach der Rückkehr von der Wartburg wieder die Kanzel in Wittenberg bestieg: „Wir sind allesamt zu dem Tod gefordert und wird keiner für den anderen sterben, sondern ein jeder in eigener Person für sich mit dem Tode kämpfen. In die Ohren können wir wohl einer dem anderen schreien, ihn trösten und vermahnen zu Geduld, zum Streit und Kampf, aber ein jeder muß für sich selber geschickt sein in der Zeit des Todes. Ich werde dann nicht bei dir sein, noch du bei mir. Derhalben muß ein jeder Mann selber die Hauptstücke, so einen Christen belangen, wohl wissen und gerüstet sein."

Diese Hauptstücke wurden dann an Hand von Luthers Schriften entwickelt und dadurch zur Anschauung gebracht, wie Luther sich keine Illusionen über sich selbst macht und dann doch zitternd, staunend und jubelnd Gottes ganz unverdiente Gnade ergreift. An erster Stelle steht für Luther Gottes Ehre, dann erst kommt das Wohl der deutschen Nation. Diese Reihenfolge wurde deshalb auch in dem einleitenden Vortrag innegehalten und gerade dadurch um so überwältigender gezeigt, wie Luther für Reich und Nation gesorgt und gearbeitet hat. Die immer wieder eingestreuten Worte Luthers prägten diesen Tatbestand den zahlreichen Zuhörern in dem unnachahmlich rhythmischen Schwunge von Luthers Sprache ein.

Dann bot das evangelische Jugendwerk der Kirchengemeinde Schötmar unter Leitung von Pastor Dassel den Sing- und Sprechchor dar:

„Luthers Reise nach Worms."

Der Chor gibt in historischer Treue und doch in einer Weise, welche die tieferen geistigen Hintergründe durchleuchten läßt, das gewaltige geschichtliche Geschehen wieder. Die Handlung steigert sich dramatisch bis zu Luthers Bekenntnis vor Kaiser und Reich und bis zu dem Punkt, da er wie ein Landsknecht nach gewonnener Schlacht die Arme emporreckt und ruft: „Ich bin hindurch! Ich bin hindurch!" So kommt zu überzeugendem Eindruck, daß Luther nicht ein Held aus eigener Kraft ist, sondern daß sein unerschrockenes, heroisches Auftreten vor Kaiser und Reich aus der völligen Gewißheit stammt, den ewigen Herrn Himmels und der Erde durchaus auf seiner Seite zu haben.

Die evangelischen Jugendvereine gaben nicht mechanisch den Text des Sprechchors wieder, sondern ihr Singen und Sprechen war aus innerem Miterleben geboren; es war Geist darin. Deshalb ging auch ein zündender Geisteseindruck auf die Hörer über, der sich in dem immer wieder in die Handlung des Sprechchors eingeschobenen, gemeinsamen Gesang von Luthers Lied: „Ein' feste Burg ist unser Gott" entlud. Gerade diese Tatsache, daß die Hörerschaft als singende Gemeinde mitwirkend tätig ist, macht den Unterschied deutlich, welcher zwischen der Gemeinde in der Kirche und einem Publikum im Theater besteht.

Der Gemeinde in der Kirche ist Gelegenheit gegeben, die Gedanken und Empfindungen, die sie durch Wort und Geist empfängt, wieder auszuströmen. Das gab auch der Lutherfeier den tiefen, vollen Unterton und die eigenartige Wucht.

Blomberg

Vom Alt-Schützenbataillon

In der Schießhalle tagte das Offizierkorps und der Vorstand des Altblomberger Schützenbataillons. Nach einer Begrüßung durch den Oberst H. Brede, wurde ein Schreiben der Sparkasse bekanntgegeben, das sich mit Zinsfragen beschäftigte. Da der Schäffer H. Topp sein Amt niedergelegt hat, war eine Neuwahl der Schäffer erforderlich. Als Mithilfe wurden die Schützenbrüder Fr. Tappe und W. Ottelien bestimmt. Für den erkrankten Schäffer Wedeking übernimmt der Adjutant W. Schröder bis auf weiteres dessen Amt.

Eine längere Aussprache ergab das **Schießen um den Blomberger Wanderpokal,** der bekanntlich im Laufe des Sommers in Detmold ausgeschossen wurde. Scharf wurden die Mißstände beim damaligen Schießen gerügt. Gegen die Erwerbung des Pokals durch Heidenoldendorf wurde Protest eingelegt und das gesamte Schießen für ungültig erklärt. Einstimmig beschlossen wurde, um derartigen Fällen vorzubeugen, daß der Pokal künftig auf dem hiesigen Schießstand ausgeschossen werden soll.

Bei der Stadt soll der Antrag gestellt werden, zwei große Fahnenstangen anzuschaffen. — Der Firma Gerth wird zugestanden, an der Schießhalle einen Kanal anzulegen. Mit Beginn des Frühjahres sollen größere Ausbesserungsarbeiten erfolgen. Oberst Brede schloß mit Dankesworten die Versammlung. (9)

Wieder Heiratslustige. Allmählich scheint sich auch hier seitens der ehelustigen Paare das Ehedarlehen Geltung zu verschaffen. Insgesamt sind bis jetzt 12 Anträge gestellt. (9)

Es gibt wieder Arbeit! Es ist damit zu rechnen, daß in den allernächsten Tagen mit dem Bau der Kläranlage am Oberen Bruch begonnen wird. Die Bauausführung wurde der Firma Schäfer und die Rohrlieferungen den beiden Firmen Joh. Gerth und Heinr. Vesting übertragen. (9)

Die Hitlerjugend hilft! Am vergangenen Sonntag versammelte sich die Hitlerjugend, das Jungvolk und der BDM. auf dem Marktplatz, wo Bürgermeister Bargob in sinnvollen Worten auf die Bedeutung der Winterhilfe hinwies. Alsdann begann die Nagelung des Hitlerjugendabzeichens. Die Hitlerjugend und das Jungvolk marschierten hierauf mit dem Trommlerkorps durch die Straßen und riefen durch Sprechchöre zum Werk der Nächstenliebe auf. Den ganzen Tag über währte die Nagelung des Schildes, und sicherlich kann die Winterhilfe mit dem finanziellen Ergebnis voll zufrieden sein. (9)

Luthertag. Anläßlich des Luthertages fand am vergangenen Sonntag eine kirchliche Feier statt, an der die vaterländischen Verbände und Vereine geschlossen mit ihren Fahnen teilnahmen. Superintendent Thelemann wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Luther als Wegbereiter eines neuen Deutschlands in Volk und Heimat, Kirche und Staat mit Recht anzusprechen sei. In todesmutigem Kampf und Ringen um die Wahrheit und aus innerster Ueberzeugung habe er ein Werk geschaffen, das zum Siege geführt habe. Hierauf wies Sup. Thelemann auf die Bedeutung des inneren Zusammenschlusses aller Deutschen am 12. November hin. Der Kirchen- wie auch der Posaunenchor trugen zur würdigen Feier bei. (9)

Aus den Vereinen. Der Männergesangverein „Eintracht" beging in der Turnhalle sein Stiftungsfest, das einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Die gesanglichen Darbietungen fanden ungeteilten Beifall. Chorleiter P. Krüger verstand es, die Zuhörer wieder zu begeistern. Erneut hat der Verein bewiesen, daß er in gesanglicher Beziehung voll auf der Höhe steht. (9)

Fahrraddiebstahl. Am Sonnabend wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Strauß" Nr. 89 009, entwendet. Sachdienliche Mitteilungen werden an die hiesige Polizeistation erbeten. (9)

Oerlinghausen

Braune Weihnachtsmesse. In Oerlinghausen soll eine braune Weihnachtsmesse aufgezogen werden. Mit der Ausarbeitung ist die NS.-Hago beauftragt. Der Vorstand tritt in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammen, um über den Ausbau der Messe zu beraten.

Deutsche Arbeitsfront. Am Sonnabend abend wurde im Rathaus auf Wunsch der Oerlinghauser Werkmeister die Ortsgruppe Oerlinghausen mit Genehmigung der Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, von der Ortsgruppe Detmold gegründet. Seit Mai 1920 gehörten die Oerlinghauser Werkmeister der Ortsgruppe Detmold an.

Das Konzert der hiesigen Feuerwehrkapelle am Sonntag abend im Rathaussaale erfreute sich eines guten Besuches. Unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten Nährig wurden die Musikstücke ohne Ausnahme sehr gut vorgetragen, und wir alle sind stolz darauf, daß wir hier in Oerlinghausen so eine gut geschulte Kapelle haben. Hoffentlich erfreut uns die Kapelle des öfteren mit einem Konzert. Es war ein genußreicher Abend, den schönen Klängen lauschen zu können. Wir können bestimmt versichern, daß die Kapelle ein volles Haus haben wird.

Kirchliche Nachrichten

Mittwoch, 22. November (Bußtag)

Detmold

Alte reformierte Kirche am Markt. 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Kramer. Anschließend Feier des heiligen Abendmahles.

Immanuelkirche der Ev. Gemeinschaft. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 3,30 Uhr: Gesangsgottesdienst in Lage.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschließender Feier des heil. Abendmahls (Konsistorialrat Scheumann); 6 Uhr Abendgottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahls (Pastor Jahr)

Lage

Reformierte Gemeinde. Frühkirche 8,30 Uhr: Pastor v. Szalatnay. Hauptkirche 10 Uhr: Pastor Pollem (Feier des heiligen Abendmahls).

Lutherische Gemeinde. 9,30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls (Pastor Jahr).

Heidenoldendorf. 9,45 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schreck.

Ev. Gemeinschaft, Blomberg (Gasthof zur Burg) Abends 8,15 Uhr: Gottesdienst.

Pivitsheide v. L. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehause. Gleichzeitig Beichte u. heiliges Abendmahl.

Einer Mutter Rat.

Seit ich verheiratet bin, kommt unser besorgtes Muttchen jedes Jahr einmal zu uns, um sich zu überzeugen, ob es ihrem einzigen Töchterchen wohlergeht.

Wie immer, schauten wir auch diesmal gemeinsam alle Schubladen und Schränke durch. Als wir den Kleiderschrank vorhatten, betrachtete ich mich ein Weilchen im Innenspiegel des Schrankes. Muttchen sah sich um, nickte mir zu, — und unwillkürlich begegneten sich unsere Blicke im hellen Spiegelglas. Zwei Gesichter schauten heraus, zwei Gesichter, die sich sehr ähnlich sahen. Aber in einem waren sie sich leider garnicht ähnlich: in der Hautfarbe. Da war Muttchen mir weit überlegen! Wie rosig [illegible] und wie unge-

pflegt und verbraucht erschien meine Gesichtshaut!

„Du gefällst Dir wohl nicht?", fragte sie mich. Traurig sah ich sie an. „Ich wollte es Dir schon gestern sagen," sagte Muttchen, „Deine Haut, liebes Kind, hat sich seit meinem letzten Besuch recht verschlechtert. Ich glaube, Du könntest Dich ruhig etwas mehr um Dein Aussehen kümmern! Das ist für eine Ehefrau besonders wichtig. Das gute Kochen allein macht es nicht. Hübsch und gepflegt muß eine junge Frau aussehen, dann schmeckt es dem Mann noch einmal so gut."

„Muttchen, Du hast ja recht", sagte ich kleinlaut. „Aber ich will mir an Dir ein Beispiel nehmen, Du wirst tatsächlich jedes Jahr jünger und hübscher

„Und weshalb, Kindchen? Ich pflege mein Gesicht vernünftig. Daher mein jugendliches Aussehen, das so vielen Bekannten auffällt. Und weißt Du, womit ich mein Gesicht jetzt pflege? Mit Marylan-Creme! Von allen anderen bin ich abgekommen. Und Du solltest dasselbe tun. Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, wird Dir unbedingt helfen. Wenn wir uns nächstes Mal wiedersehen, wirst Du ganz anders aussehen, verlaß Dich darauf! Marylan-Creme verjüngt die Haut, sie hat meine Falten beseitigt und mir zu meinem zarten, gepflegten Teint verholfen. Sie wird auch Dir unentbehrlich werden."

Mein gutes Muttchen behielt recht! Hundertmal recht! Marylan-Creme hat meine Haut auffallend verbessert. Ich kann es durchaus verstehen, daß mehr als 28 000 zufriedene Damen und Herren freiwillig Dankbriefe geschrieben haben. Die Zahl dieser Lobbriefe ist sogar notariell beglaubigt!

Ich kann nur jedem raten, Marylan-Creme unbedingt zu versuchen. Das kostet nichts, und man bekommt sogar noch ein recht interessantes Büchlein über kluge Gesichtspflege dazu; ebenfalls vollständig kostenlos und portofrei. Schneiden Sie darum den endstehenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben Sie 4 Pfg. Porto auf und schreiben Sie auf die Rückseite des Umschlages Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 648, Friedrichstr. 24. Erbitte kostenlos und portofrei die Probe Marylan-Creme und das Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

Neuigkeiten aus den Aemtern

Deutsche Frauen werben

Werbeabend
der NS.-Frauenschaft Heiligenkirchen.

Ein einmütiger Wunsch hatte die hiesige Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft veranlaßt, einen Werbeabend im „Falkenberger Hof" zu veranstalten. Um es gleich vorweg zu sagen: dieser Abend wurde von allen Besuchern beifällig aufgenommen.

Nach einem Einleitungsgedicht, gesprochen von Frl. Möller, bot Frau Kruel zwei gut gesungene Lieder, denen zwei Lönslieder folgten, gesungen von der NS.-Frauenschaft. Frau Kaufmann Biere bot in ihrem Gedicht allen ein herzlich Willkommen, brachte das Wollen und die Ziele der NS.-Frauenschaft zum Ausdruck und appellierte an alle noch abseits stehenden Frauen sich einzureihen in die Gemeinschaft der NS.-Frauenschaft.

Die Volkstänze der Kindergruppe lösten helle Begeisterung aus. Auch der kleine lippische Schütze war vertreten und zeigte seine Selbständigkeit. Der BdM. zeigte drei Volkstänze, die ungeteilten Beifall fanden.

Den Schluß des Programms bildete ein jubelnd aufgenommenes Stück von Hans Sachs „Das heiße Eisen", dargestellt von Frau Biere, Frau Jester und Herrn August Bödeker.

Der Mandolinen-Verein Schling, der auch während der Programmfolge gespielt hatte, erfreute durch eine Zugabe. Eine reichhaltige Verlosung bildete den Abschluß und mancher konnte einen wertvollen Gewinn mit nach Hause tragen.

Es wird sicher dem Wunsche aller entsprechen, wenn wir Frau Watermeier, der verdienstvollen Leiterin der Frauenschaft nahelegen, daß ein weiterer Abend nicht lange auf sich warten läßt. (31)

*

* **Hornoldendorf.** Eine Ehrenkrone ist das Alter. In voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit beging am Sonntag unsere allverehrte und weit über die Grenzen unseres Heimatdorfes bekannte Mitbürgerin Frau Ww. Landwirt Lükermann ihren 71. Geburtstag. Der langjährigen treuen Leserin unserer Zeitung nachträglich herzlichen Glückwunsch. (31)

* **Hiddesen.** Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, 23. November, nachmittags 1.30 Uhr, in der Kleinkinderschule statt.

* **Sport-Eichholz.** Winterhilfe. Die für heute abend 6 Uhr angesetzte Zusammenkunft der Unterstützungsbedürftigen fällt aus. Die nächste Zusammenkunft findet voraussichtlich nächste Woche erst statt. Bei der nächsten Zusammenkunft erfolgt Ausgabe der Kohlenscheine für Monat November und die Zuteilung von Brot an Bedürftige. Sobald die Kleiderinstandsetzung durch den Frauenverein erledigt ist, werden auch Kleider, Wäsche und Schuhe an Hilfsbedürftige ausgegeben. (12)

* **Heidenoldendorf.** Zur großen Armee abberufen wurde am Sonntag der älteste Bürger der Gemeinde. Heinrich Lübbeke, der alte Kämpfer aus dem Kriege 1870-71, hat für immer die Augen geschlossen. Noch am Wahlsonntag war es ihm eine Freude mitzustimmen für das geeinigte Deutschland. Bis zu seinem letzten Tage war er unterwegs, um mit seinen Bekannten gemütlich im Restaurant „Postteich" zusammen zu sein. Als Mitgründer des Krieger- und Landwehrvereins Heidenoldendorf genoß er bei allen Kameraden die ihm gebührende Wertschätzung. Einer, von dem man sagt: der Mann von Schrot und Korn ist nicht mehr. Wer ihn gekannt, steht trauernd an der Bahre dieses Menschen (17)

* **Heidenoldendorf.** Noch zwei, dann ist das Dutzend voll. Einen noch nie in der Gemeinde dagewesenen Ansturm aufs Standesamt weist ein Blick in das Aufgebots-Register bei unserem Vorsteher auf. 10 Pärchen, die nun auch den Weg ins Eheleben antreten wollen, sind dort ausgehängt. Wer macht das Dutzend voll? (17)

* **Haustenbeck.** Kriegsgräberfürsorge. Am Freitag abend versammelten sich die Mitglieder des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge der hiesigen Ortsgruppe in der Schule, um einen Vorstand zu bestimmen. Zum Vorsitzenden wurde Fr. Huneke Nr. 88 ernannt. Stellvertreter Hermann Wehrmann Nr. 23; Schriftführer und Kassierer Lehrer Waldeyer. Durch tatkräftige Werbung war es möglich, 100 Mitglieder zu gewinnen, so daß ein ansehnlicher Betrag abgeführt werden konnte. Es wurde beschlossen, eine Anzahl Faltblätter für Werbungszwecke anzufordern und am Volkstrauertag mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit zu treten. (9)

* **Klüt. Ev. Mädchenjugendschar.** Unsere Scharabende müssen für diesen Winter vom Freitag auf den Donnerstag umgelegt werden. Der nächste Scharabend findet also Donnerstag, den 23. November, abends 8 Uhr, statt. Pflichtabend.

* **Haustenbeck.** Unfall. Einen bedauerlichen Unfall erlitt am Samstag eine hiesige Einwohnerin. Sie glitt auf der Kellertreppe aus und kam so unglücklich zu Fall, daß sie sich eine schwere Knieverletzung zuzog. Der hinzugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in das Landkrankenhaus an. (8)

* **Haustenbeck.** Treibjagd. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Treibjagd wurden 8 Hasen und 26 Kaninchen zur Strecke gebracht. Weidmannsheil. (8)

* **Bad Meinberg.** Heinrich Gille's letzte Fahrt. Am letzten Sonnabend nachmittag wurde Herr Heinrich Gille zu Grabe getragen. Der Kriegerverein, dessen langjähriges treues Mitglied der Tote war, gab ihm das letzte Geleit. (1)

* **Asemissen.** Theaterabend. Am Sonntag hatte die NSBO. Asemissen die Einwohner unseres Dorfes und der Umgebung zu einem Theaterabend eingeladen. Es wurde ein Theaterstück „Loni, die Glücksbraut" aufgeführt. Der Veranstaltung ging eine Begrüßungsansprache voraus. Nachdem man das Deutschland- und Horst Wessel-Lied gesungen hatte, trennte man sich mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkskanzler Adolf Hitler in dem Bewußtsein, einige schöne Stunden verlebt zu haben. (53)



Deutsche Hausmusik

In den letzten 15 Jahren des deutschen Zerfalls war auch die alte Hausmusikkultur sehr in den Hintergrund gedrängt worden. Musik bedeutet aber in Deutschland mehr als anderswo; sie ist ein Teil des deutschen Nationalcharakters. Darum ist die Frage um den Bestand der Hausmusik eine Art geistiger Lebensfrage unseres Volkes

* **Bentorf.** Silberhochzeit. Am Montag, den 20. November, konnte der hiesige Schuhmachermeister Herzog mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit und Frische das Fest der Silberhochzeit feiern. Zu gleicher Zeit konnte der Jubilar auf eine 35-jährige Geschäftstätigkeit innerhalb Bentorfs zurückblicken. Dem Silberpaar wünschen wir an dieser Stelle für den Ehrentag und die weitere Zukunft viel Glück und Wohlergehen. (15)

Deutscher Tag in Lothe

Im festlich geschmückten Ort fand am Sonntag ein Deutscher Tag zum Besten der Winterhilfe statt, der einen vollen Erfolg brachte. Alle Vereine aus Lothe beteiligten sich mit den politischen Verbänden und der Jugend sowie dem gesamten Sturmbann 32/55 an dem Rundmarsch durch das Dorf. Am Kriegerehrenmal richtete Propagandaleiter Becker an die Versammelten Worte des Gedenkens und ermahnte im Geiste der Gefallenen mitzuarbeiten an einem großen Deutschland.

Anschließend fand im Weberschen Saale die offizielle Veranstaltung statt. Seitens der Blomberger SA. erfolgte die Aufführung eines Theaterstückes. Hierauf ergriff der stellvertretende Staatsminister Pg. Wedderwille das Wort und gab einen Ueberblick über die Geschehnisse der letzten Zeit. Besonders wies er auf die Bedeutung des 12. November hin und forderte weiterhin von jedem Volksgenossen die geschlossene Einheit, damit noch bestehende Schwierigkeiten überwunden würden.

Anhaltender Beifall zeugte davon, daß der Hitlergeist auch hier festen Fuß gefaßt hat. Alles in allem, der Erfolg der Kundgebung war durchschlagend und brachte ihr Scherflein zur Linderung der Not, zum Besten der Winterhilfe. (9)

* **Großenmarpe.** Die letzte Eintopfgerichtsammlung brachte durch die Listensammlung die stattliche Summe von 41.80 RM. (26)

* **Großenmarpe.** Hohes Alter. Am heutigen Dienstag feiert unsere älteste Mitbürgerin, Frau Ww. Wortmann, ihren 88. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische begeht sie noch diesen Tag. (26)

* **Cappel.** Treibjagd. Die von den hiesigen Jägern vergangene Woche ausgeführte erste Hasenjagd brachte folgendes Ergebnis: 36 Hasen, 4 Fasanen, 3 Kaninchen. (26)

* **Diestelbruch.** Der Reichsluftschutzverband, Ortsgruppe Detmold, veranstaltet für die Zelle Diestelbruch am 23. November, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Beermann einen Werbeabend. Der Zelle Diestelbruch gehören vorerst die Dörfer Meiersfeld, Vahlhausen, Oberschönhagen und Diestelbruch an. Es wird bei der außerordentlichen Wichtigkeit des Luftschutzes als Selbstschutz und nationale Angelegenheit erwartet, daß sich jeder Nationalsozialist zum Werbeabend einfindet. Es wird als selbstverständlich erachtet, daß die Vorstände der Kriegervereine, Gesangvereine usw. ihre Mitglieder zur Teilnahme veranlassen.

* **Heiden.** Der Posaunenchor des Christl. Vereins junger Männer Heiden veranstaltet am Buß- und Bettag, nachm. 4 Uhr, in der Kirche eine musikalische Feierstunde, verbunden mit der 40-Jahrfeier des Vereins. Vortragsfolge: „Mit Luther-Liedern durchs Kirchenjahr". Der Eintritt ist frei. Es wird herzlich zu der Feier eingeladen.

* **Mossenberg.** Treibjagd. Am Mittwoch veranstaltete der Jägerverein die erste diesjährige Jagd. Es wurden 61 Hasen geschossen. Jagdkönig wurde Herr Landwirt Bauer, Wöhren. (26)

* **Nachtenhausen.** Versteigerung. Die Gemeinde hat das Pachtverhältnis mit dem Landwirt Erfling über den Gemeindesportplatz gelöst und da sie nicht beabsichtigt, einen neuen Platz zu pachten, versteigerte sie am Sonnabend das bei der damaligen Herrichtung des Spielplatzes angeschaffte Material. Es wurde aber nur wenig für die Gegenstände erzielt. (53)

Vom Straßenbau in Bentrup

Trotz mancher Witterungsschwierigkeiten, die für die Erdarbeiten sehr nachhaltige Wirkung haben, machen die Arbeiten an der neuen Landstraße Detmold—Lemgo gute Fortschritte. Der Straßendamm, auf den die Packlage gesetzt werden soll, ist jetzt bis nach dem Tischlermeister Bödecker in Loßbruch angehäuft und als Unterlage für den Verkehr innerhalb der Ortschaften sind zwei Reihen Eisenbahnschwellen darauf gelegt worden.

Um den alten Weg auf die neue Straßenhöhe zu leiten, mußten, nachdem der Boden ausgehoben war, zwei lange Mauern gezogen werden, um dem Nachrutschen von Erdmassen vorzubeugen und um die an der Straße stehenden Häuser für die damit verbundene Gefahr zu schützen.

Als Nächstes soll jetzt

der Durchbau des Weges durch das Kammerfeld

in Angriff genommen werden. Der überschüssige Boden wird zur Einebnung des in der Nähe liegenden Geländes benutzt. Von der jetzigen Arbeitsstelle bis zum Anfang der vor zwei Jahren umgebauten Landstraße in Dehlentrup sind noch etwa 1½ bis 2 Kilometer Straßendamm neu anzulegen oder zu verbreitern. Die Ausführung wird nicht allzu lange Zeit in Anspruch nehmen.

Auch die Steine zur Packlage werden schon angefahren aus dem hiesigen Steinbruche, so daß anzunehmen ist, daß diese Teilstrecke im Laufe des kommenden Frühjahrs fertiggestellt sein wird. Ebenfalls bekommen die Zuleitungen zu dieser neuen Straße, von der Gastwirtschaft D. Becker angefangen neue Steindecken, wozu das Material schon gefahren ist. (8)

* **Kirchheide.** Stiftungsfest des Männerchors. Der Männerchor feierte am Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Vereinswirts Glöjemeier. Die Veranstaltung wurde sehr gut besucht. Der Verein hatte aber auch keine Kosten gescheut, um den Zuhörern ein paar genußreiche Stunden zu verschaffen. Unter andern wurde das Theaterstück „Der Jagerfranzel von Oberammergau", von Vereinsmitgliedern aufgeführt. Der Chor unter Leitung des Herrn Lehrer Meier erntete für die vorgetragenen Lieder reichen Beifall. Abends wurde dem Tanz gehuldigt. Der Ueberschuß soll der Winterhilfe zugute kommen. Heil deutschen Wort und Sang. (35)

* **Ehrsen.** Neuer Feuerteich. Vor einigen Tagen ist der neue Feuerteich seiner Bestimmung übergeben. Da sich in unserem Orte nicht genügend Wasser befindet, war die Schaffung eines Teiches notwendig, um bei Feuersgefahr wirksam eingreifen zu können. (1)

* **Wöbbel.** Theaterabend. Am letzten Sonntag abend fand im Gasthof Meier ein Theaterabend des BdM. und der SA. statt. Nach herzlichen Begrüßungsworten wurden die Stücke: „Schlageter, ein deutscher Held", „Wetterleuchten" und „Heil Hitler" sehr schön vorgetragen. Auch die vom BdM. aufgeführten Volkstänze fanden lebhaften Beifall. (1)

* **Billerbeck.** Der Norderteich wurde gefischt. Auch in diesem Jahre herrschte beim Fischfang am Norderteil Hochbetrieb. Der Ertrag an Fischen war zufriedenstellend. Mit großen Tonnen wurden die Fische zu den zahlreichen Fischteichen am Entenkrug gefahren. Nachdem sie auf dem Rasen sortiert waren, kamen sie in die einzelnen Teiche, aus denen sie verkauft wurden. (1)

Aus der Nachbarschaft

50 Jahre „Herforder Zeitung".

Herford, 20. Nov

Die „Herforder Zeitung" feierte vorgestern ihr 50jähriges Bestehen mit einer großen Jubiläumsausgabe. Sie enthält neben der Geschichte der Zeitung viele interessante historische Schilderungen aus dem Ravensberger Land und beweist mit der neuzeitlichen gediegenen Aufmachung und der Stoffülle ihren Charakter als modernes Heimatblatt.

Vor drei Jahren ist der Verleger der Zeitung, Fr. Kuhle, gestorben. Seitdem führt sein Neffe Franz Bierstadt das Unternehmen. Gründer der Zeitung ist G. A. Landwehrmann gewesen. In den ersten dreißig Jahren bis zur Uebernahme durch Fr. Kuhle im Jahre 1913 war das Schicksal des Blattes durch oftmaligen Verlegerwechsel beeinflußt.

Kirchensammlung

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres, 26. November, findet in allen reformierten Kirchen des Landes eine Kirchensammlung für bedürftige lippische reformierte Kirchengemeinden statt. Die Sammlungserträge werden zu Unterstützungen, besonders bei notwendigen Bauten und zur Deckung anderer außergewöhnlicher Ausgaben verwandt.

Herbstappell des 5. SS.-Sturmbannes

Am Sonnabend fand im Rahmen des Herbstappells ein Kameradschaftsabend statt, über den wir schon berichteten.

Am Sonntag früh trat der Sturmbann auf dem Kronenplatze zu einem Ausmarsch in die Lopshorner Gegend an. Drei Fußstürme, ein Reiter- und der Motorsturm waren es, die durch Detmolds Straßen zogen. Nach einem Geländespiel zwischen dem Dörenkruge und Lopshorn versammelte sich der Sturmbann auf dem Lopshorner Meierhof und ließ sich das Gulaschgericht munden. Gegen Abend traf der Sturm dann wieder in Detmold ein, von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an. Reichsstatthalter Meyer war anwesend und verweilte einige Stunden im Kreise der SS.-Kameraden. Eine bedeutende Leitung des Höxteraner Reitersturmes war es, die ganze Strecke zu Pferde zurückzulegen und trotzdem noch an dem Geländespiel teilzunehmen.

Detmold stand an diesen beiden Tagen ganz im Zeichen des Herbstappells und reicher Flaggenschmuck zeugte von der Verbundenheit mit der Bevölkerung.

Achtung, Sportler!

Die Landesregierung teilt mit:

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage vom 28. Juni 1932 sowohl am Buß- und Bettag wie am Totensonntag sportliche und turnerische Veranstaltungen mit Ausnahme der an allen Sonn- und Feiertagen vormittags von 9 bis 11.30 Uhr bestehenden Beschränkungen an sich nicht verboten sind. Die Landesregierung erwartet aber, daß gleichwohl von derartigen Veranstaltungen an diesen beiden Feiertagen möglichst abgesehen wird.



Eigenheimbund Niedersachsen beschafft Arbeit

83 Darlehen für Lippe im Gesamtwerte von 805.000 Mk.

Im überfüllten Saale des Konzerthaus Schröder-Lage fand in den Vormittagsstunden des vergangenen Sonntags die 26. Darlehnsvergebung der Neuen deutschen Kreditanstalt Hannover für die Mitglieder des Eigenheim-Bund Niedersachsen statt. Sie ist ein erneuter Beweis dafür, was zäher Sparwille der Mitglieder einer Organisation an Aufbauarbeit zu leisten vermag. Die Vergebung stand unter einem besonderen Zeichen. Der hohe Sinn des Eigenheimes und die in ihm wurzelnde Volkskraft, sowie die Bedeutung des Bausparwesens überhaupt, ist nach jahrelangen Kämpfen der Organisation regierungsseitig anerkannt dadurch, daß Sondermittel für den Eigenheim-Bau zur Verfügung gestellt wurden. Der oben erwähnte Betrag von 805 000 ℳ (Sonder- und Eigenmittel) ermöglichte eine Zuteilung von 83 Darlehen, die sich auf die einzelnen Orte des Landes wie folgt verteilen:

Ehrentrup, Lage, Helpup und Oerlinghausen je 5 Darlehen. Brake, Detmold, Lemgo und Lieme je 3 Darlehen. Almena, Augustdorf, Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Blomberg, Brakelsiek, Großenmarpe, Hasenheide, Langenholzhausen, Pivitsheide, Rischenau, Schötmar, Wülfer und Varenholz je 2 Darlehen. Asemissen, Barntrup, Belle, Bexterhagen, Bösingfeld, Ehrsen, Erdbruch, Heiligenkirchen, Herrentrup, Hillentrup, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Hummersen, Jerxen, Laßbruch, Sandebeck, Schieder, Schuckenbaum, Tevenhausen, Wiembeck, Wöbbel und Wüsten je 1 Darlehen.

Einer großen Anzahl von Arbeitern und Handwerkern ist mit dieser Vergebung für lange Monate hinaus Verdienstmöglichkeit geschaffen worden, und der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit damit einen wirksamen Schritt vorwärts gekommen. Ein erster Erfolg ist für uns EBN.-Mitglieder zu verzeichnen. Stürmen wir weiter vor, damit dem ersten Schritt die weiteren folgen möchten bis zum vollendeten Durchbruch im Dienste unseres Volkes.

Turn- und Sportzeitung der „LZ"

Ueberraschungen auf der ganzen Linie

Am Sonntag wurden die Verbandsspiele in der ersten Klasse fortgesetzt und diesmal gab es ganz interessante Paarungen, die dem Vorausschauer schon den Tip sehr schwer machten. Da helfen nun wirklich die besten Informationen nicht, wenn solche Ergebnisse das Ende sind, Also melden wir, daß es der VfB. Detmold ferig brachte, die Sportlustigen aus Helpup auf eigenem Gelände mit 4:1 einzupacken und die Germania aus Schötmar meldet, daß sie dem Siegeszug des BSV. Lemgo Einhalt geboten und ihm mit 5:1 das Nachsehen gegeben hatten. Der BSV. Heidenoldendorf meldet einen schönen 6:1-Sieg über die SV. Hörstmar, während die Bewegungsspieler in Oerlinghausen trotz überlegenen Spieles von den Fortunen aus Schlangen eine 3:0-Niederlage einstecken mußten. Im letzten Spiel standen sich dann der RSV. Heiden und der SuS. Lage und der BSV. Leese und der VfL. Bad Salzuflen gegenüber. In beiden Kämpfen gab es ein 1:1 und dadurch eine Punkteteilung. Diese Ereignisse haben das Bild der Tabelle nun wie folgt verändert:

Salzuflen	6	4	2	0	10:2
Schlangen	5	4	4	1	9:1
Schötmar	4	4	0	0	8:0
Detmold	6	4	0	2	8:4
Lemgo	5	3	0	2	6:4
Helpup	5	2	0	3	4:6
Leese	5	1	2	2	4:6
Heiden	6	1	2	3	8:8
Heidenoldendorf	5	2	0	3	4:6
Lage	5	1	1	3	3:7
Oerlinghausen	6	0	2	4	2:10
Hörstmar	6	0	2	4	2:10

Weitere Ergebnisse:

Tv. Kachtenhausen — RSV. Blomberg 2:2
SC. Horn — RSV. Waddenhausen 0:5
RSV. Klüt — Arminia Hiddesen 2:0
RSV. Hörste — LAV. Pivitsheide 7:3
VfB. Matorf — SuS. Brake 0:5
BSV. Heidenoldendorf Ref. — SV. Hörstmar Ref. 3:1
Sportlust Helpup Ref. — VfB. Detmold Ref. 1:8
BSV. Leese Ref. — VfL. Bad Salzuflen Ref. 2:5.

*

Bei den Handballern.

ging es am Sonntag ebenfalls recht lustig zu. Hier kommt zunächst überraschend die Niederlage, die der SuS. Lage von dem TV. Eichholz einstecken mußte. Mit 7:4 behielten die Platzherren aus Eichholz die Oberhand. Eine weitere Ueberraschung gab es in Detmold, wo der dort beheimatete VfB. von der LAV. Pivitsheide mit 7:2 eingepackt wurde. Der TV. Lemgo siegte im Lokaltreffen über den BSV. Lemgo mit 6:3 und der Detmolder TV. Bahn-Frei mußte von dem TV. Sport eine 6:1-Niederlage einstecken. Schließlich ist noch zu melden, daß der Detmolder TV. von 1860 mit einem 7:4-Sieg von dr TG. Lage zurückkehrte.

Weitere Ergebnisse:

Detmolder SV. — TV. Bad Meinberg 2:4
Eichenkreuzverband Heidenoldendorf — Detmolder TV. 1860 II 2:8
TV. Heidenoldendorf — TV. Haustenbeck 1:1
TV. Augustdorf — BSV. Heidenoldendorf 7:10

Der Sport am Bußtag

Während in den vergangenen Jahren der Spielbetrieb in Lippe am Bußtag ruhte, muß man in diesem Jahre diesen Tag schon benutzen um Verbandsspiel durchzuführen, um der sich schon jetzt bemerkbar machenden Terminnot vorzubeugen. Man hat aber nur die Spiele der ersten Mannschaften angesetzt und diese dürfen auch nur am Nachmittag ausgetragen werden. Diese Maßnahme ist sehr zu begrüßen, zumal in ganz Deutschland stets am Bußtag sportliche Kämpfe ausgetragen wurden.

Im Fußball

gibt es in der ersten Klasse wieder ein ganz delikates Programm. Im Vordergrund des Interesses steht der Ausgang des Spieles VfB. Detmold — VfL. Bad Salzuflen. Hier möchten wir wohl annehmen, daß nach den Leistungen des Sonntags zu urteilen, die Salzestädter wohl nicht um ihre erste Niederlage herumkommen werden. In Schötmar stehen sich die dort beheimatete Germania und der BSV. Heidenoldendorf gegenüber. Die Isendörper sind wieder im Kommen und ihr Abschneiden wird beweisen, wie weit sie von ihrer Glanzzeit noch entfernt sind. Wir lassen den Ausweg dieses Spieles offen. Der SuS. Lage erwartet den VfB. Oerlinghausen und sollte endlich, wenn er den Gegner nicht unterschätzt, zu zwei Punkten kommen. Die Sportlustigen aus Helpup müssen die Reise nach Lemgo antreten und wir glauben nicht, daß es hier zu einem Siege langen wird und schließlich erwartet der SV. Hörstmar den BSV. Leese. Den Ausgang dieses Treffens lassen wir offen.

Bei den Handballern

gibt es ebenfalls einige recht interessante Paarungen. Da nennen wir zunächst SuS. Lage — VfB. Detmold. Beide Mannschaften haben in ihrer Form nachgelassen und ein Sieg der Detmolder über den SuS. würde noch nicht einmal eine so große Ueberraschung sein, ebenso wie es uns nicht sehr überraschen würde, wenn die LAV. Pivitsheide vor eigenem Publikum über den TV. Lemgo trimphieren würde. Der TV. Eichholz sollte dagegen in Detmold den TV. Bahn-Frei schlagen können, während wir auch dem TV. 1860 Detmold die größeren Aussichten über den TV. Lügde einräumen.

Stiftungsfest des VfB.

Am Sonntag nachmittag vereinte der VfB seine Hänger zum 22. Stiftungsfeste des Vereins. Nach einigen musikalischen Darbietungen und dem Badonviller Marsch sprach Herr Will-Nasing vom Landestheater einen Prolog. Sodann ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Tittel, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte, daß der Verein jetzt auf sein 22jähriges Stiftungsfest zurückblicken könne. Trotz der Zeiten der Not habe er sich erhalten und erst vor nicht langer Zeit sei es gelungen, endlich einen eigenen Platz zu schaffen. Den Sport- und Kameradschaftsgeist, der in den langen Jahren gepflegt worden sei, solle auch die Jugend weiter pflegen. Alt und Jung müssen stark werden für das Vaterland. Ein Sieg-Heil auf Vaterland, Reichspräsident und Führer schloß seine Rede. Die nun folgenden Darbietungen der Damenabteilung und der Kleinsten fanden großen Beifall. Die Kreilingsche Quartettvereinigung erfreute mit musikalischen Darbietungen. Abends beschloß deutscher Tanz den Tag!

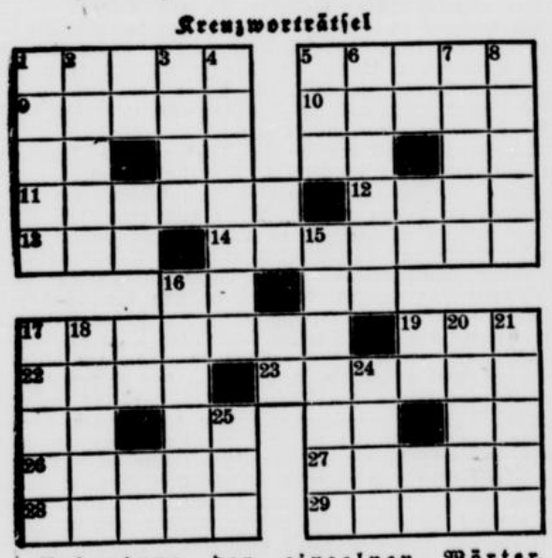
Sieg in Zürich

Die Eidgenossen 2:0 geschlagen.

Das 18. Länderspiel zwischen Deutschland und der Schweiz kam in Zürich vor mehr als 25 000 Zuschauern zum Austrag. Die Deutschen konnten einen knappen 2:0- (0:0)-Sieg erzwingen, den sie in erster Linie den besseren Leistungen ihres Angriffes verdanken. Vor der Pause waren die Schweizer mindestens ebenbürtig. Allmählich spielte sich die deutsche Elf in eine ganz bemerkenswerte Form und die Schweizer wurden mehr und mehr zum Rückzuge gezwungen. Aber erst 17 Minuten vor Schluß konnte Hohmann-Düsseldorf den ersten Treffer erzielen. Das zweite Tor fiel in der 40. Minute durch ein Selbsttor des linken Läufers der Schweizer. Bei diesem Stande blieb es bis zum Schluß.

27 Unsere Rätselecke.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

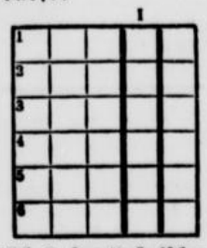
a) von links nach rechts: 1 französischer Revolutionär, 5 Büßer, 9 Kampfplatz, 10 Gruppe einer Reihe, 11 überlegene Macht, 12 Ringelwurm, 13 Körperteil, 14 Oper von Richard Strauß, 17 Laune, 19 Bergkette in Hannover, 22 Eiform, 23 Figur aus den Räubern, 26 Herbstblume, 27 Körperorgan, 28 Fluß in Frankreich, 29 Staat von Nordamerika;

b) von oben nach unten: 1 weiblicher Vorname, 2 Berg im Böhmerwald, 3 weiblicher Vorname, 4 Servierbrett, 5 Teil des Baumes, 6 römischer Dichter und Philosoph, 7 Berg in der Schweiz, 8 berühmter Physiker, 15 Naturkraft, 16 Wams, 17 Sittenlehre, 18 schnelles Nachrichtenschiff, 20 päpstliche Krone, 21 Unterwelt, 24 Gesangstück, 25 Bewohner eines Freistaates. 29788

Rösselsprung

ich	land	den	ge	mir	mel			schwer	mir
mit	schlecht	in	des	do	hal	schwigt	an	glitt	im
	was	am	für	streift	und	das	a	her	mit
	und	nacht	litt	ten	der	leis	der	nacht	als
hal	durch	in	wo	rang	schritt	im	nahm	tem	nie
man	tern	de	die	wald	die	de	und	wollt's	die
tert	ten	tel	schwar	sten	die	ste	feuch	kämpf	29403
mei	mein	zit	hän	ä	ten	hoch	ten	wie	
folgt	stat	ger	te	mir	was	er	stal	ä	mir
pracht	nem			gras	ten	der	in	tal	ge

Ergänzungsrätsel



In die waagerechten Reihen sind Wörter einzusetzen, deren Bedeutung ohne die Senkrechte I wie folgt ist:

1. Kummer, 2. Vertrag, 3. germanisches Schriftzeichen, 4. tierisches Produkt, 5. Stock, 6. hebräisches Zeichen.

Durch Einfügen eines Buchstabens unter I erhält man neue Wörter folgender Bedeutung:

1. Gewicht, 2. verpacktes Stück, 3. sporttechnischer Ausdruck, 4. Militärbagage, 5. Verunreinigung der Luft, 6. weiblicher Vorname.

Bei richtiger Lösung nennt die Senkrechte I einen spiritistischen Begriff. 29430

Silbenrätsel

di — digt — ei — ei — fan — fer — ga: — ge — gen — halb — ham — ho — in — in — ko — lei — mond — mel — nä — nat — nen — nen — ner — njew — op — pre — rei — ren — rie — rok — sche — schi — se — ser — sinn — sprung — stock — te — ter — trab — tur — was

Aus vorstehenden 42 Silben sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort von Hegel ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. eheliche Standpauke, 2. das ewig Alltägliche, 3. Naturkatastrophe, 4. Kirchengerät, 5. parlamentarische Abstimmung, 6. Süßigkeit, 7. islamisches Symbol, 8. Starrköpfigkeit, 9. Truppengattung, 10. russischer Dichter, 11. Erziehungsanstalt, 12. heißer Wind, 13. sportliche Veranstaltung. 29485

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Kelim, 5 Laube, 9 Rille, 10 Ilias, 11 Lende, 13 Tee, 15 Rio, 16 Die, 17 Anis, 19 Iran, 20 Mangold, 21 Ofen, 23 Meta, 26 Mur, 27 Ara, 29 Rot, 30 Adana, 32 Geste, 33 Niete, 34 Arber, 35 Arien; — b) 1 Kreta, 2 Eisen, 3 Ill, 4 Meer, 5 Lido, 6 Ale, 7 Bahia, 8 Essen, 12 Niagara, 14 Eimer, 16 Orden, 18 San, 19 Ilm, 21 Omega, 22 Fuder, 24 Torte, 25 Athen, 27 Ader, 28 Anna, 30 Ate, 31 Air.

Rösselsprung: Hohe Berge. O Lebens Mittag! Feierliche Zeit! O Sommergarten! Unruhig Glück im Stehn und Spähn und Warten: — Der Freunde harr' ich Tag und Nacht bereit. Wo bleibt ihr, Freunde? Kommt! 's ist Zeit! 's ist Zeit! Friedrich Nietzsche.

Silbenrätsel: In allen guten Menschen ist Gott ganz. — 1. Intelligenz, 2. Notgroschen, 3. Algebra, 4. Lortzing, 5. Landsknecht, 6. Eremit, 7. Nero, 8. Geburtstag, 9. Unterwelt, 10. Taschenkrebs, 11. Esendl, 12. Nelson, 13. Marionette, 14. Ehrlich, 15. Nuntius.

Emsig schaffen!: Arm — arm.

Das A und O fürs Reisen: Koffer — Kaffer.

Kunst: Friseur — Frisur.

Klatsch: Nachricht.



Preispolitik oder neues Bauernrecht?

Das Germanentum tritt mit der den indogermanischen Völkern eigentümlichen Verbundenheit von Blut und Boden in die Geschichte. Die Erhaltung des Geschlechtes ist Aufgabe und innerster Sinn des Hofes; daher wird im deutschen Bauernrecht der Verkauf eines Hofes erst gültig nach der symbolischen Handlung des Löschens des Herdfeuers und des Entzündens des neuen (gewissermaßen das Erlöschen des einen Geschlechtes und das Emporsteigen eines neuen). Der Bauernhof bildete ursprünglich einen geschlossenen Wirtschaftskreis: er erzeugt alle Güter, die gebraucht werden, selbst oder erhält sie im Austausch mit Nachbarn usw. Der nächste Schritt ist der Austausch des Bauern auf dem Markt. So richtet seine Produktion sich möglichst nach den Wünschen des Marktes (d. h. den Wünschen der Stadtbevölkerung). Solange nichts anderes verlangt wird auf dem Markt, als Boden und Klima unter natürlichen Umständen schaffen können, ist dieser Zustand nicht ungesund. Die Entwicklung läuft aber weiter. Die Wünsche der Stadtbevölkerung werden immer mehr auf solche Waren hingelenkt, die unter normalen Umständen ohne den Einsatz besonderer Geldmittel nicht ohne weiteres erzeugt werden können, und der Bauernhof folgt dieser Entwicklung. Das ist der Augenblick, in dem der erste Schritt zum Kapitalismus getan ist. Der Markt richtet sich also nach dem Verbraucher und nicht nach der Produktion. Somit gewinnen fremde Gesetze die Herrschaft über die Gestaltung des Bauernhofes, Gesetze, deren Steuerung in der Hand des meistens von artfremden Elementen geleiteten Handels liegen. So wird also in Deutschland der Hof immer mehr ausschließlich wirtschaftliches Unternehmen. Während sich Gewerbe und Handwerk jeder Forderung des Marktes grundsätzlich ohne weiteres anpassen können, ist dieses beim Grund und Boden nur dann möglich, wenn das kapitalistische System die Anlage von Geldmitteln auf dem Grund und Boden einsetzt. Damit entwickelt sich die Verschuldung zwangsläufig um der Konkurrenz des Marktes willen und der Händler hat den Strick um den Hals des Bauern gelegt, der die eigentliche Aufgabe des Grund und Bodens vergessen hat. Der Bauer ist in die Hand des Händlers gegeben.



Marktleben im Mittelalter

Rechtlich vollzog sich die Entwicklung in Deutschland folgendermaßen: Das alte deutsche Recht war ein Bauernrecht. In das rein bäuerliche Gebiet beginnt sodann das römische Recht einzudringen, das sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem rein händlerisch eingestellten Recht entwickelt hatte. Im 15. Jahrhundert stabilisierten in den Städten die absoluten Fürsten das römische Recht. Auf dem Lande jedoch galt noch das alte deutsche Bauernrecht. Gegen das Vordringen des artfremden Rechtes erhob sich in den Bauernkriegen die erste Abwehrbewegung.

Der Kampf um das alte Bauernrecht

war der Grund für die Bauernkriege, nicht etwa in erster Linie eine Unterdrückung des Bauern durch den Adel. Wo diese stattgefunden hatte, war sie erst eine Folgeerscheinung artfremder Rechtsbegriffe gewesen. Das erste Bauernmanifest aus dem Schwarzwald enthält nicht die Forderung des Kampfes gegen den Adel und ist vollständig legal und unblutig gehalten. In diesem Manifest wird die Forderung nach dem alten Recht erhoben. Wirrköpfe beim Bauern und beim Adel führen zu Ausschreitungen. Ein Mann aber hatte erkannt, daß die Geschlossenheit des deutschen Bauerntums zum Siege führen könnte: Florian Geyer! Doch



Bundschuh und Bauernkrieg

auch ihm war die Erkenntnis nicht aufgegangen, daß die Stürme der damaligen Zeit die Auseinandersetzungen zweier Weltanschauungen, der bäuerlichen und der händlerischen, gewesen sind.

Damals führte der Kampf des Bauern nicht zum Ziel und noch heute kennen wir das Lied:.. „Geschlagen ziehen wir nach Haus, unsere Enkel fechtens besser aus..."

Der Liberalismus, die Erhebung der Ichsucht zum Gestalter der Politik, bildete den zweiten Schlag des artfremden Denkens. Der Freiherr vom Stein nahm den Kampf um das deutsche Bauerntum auf und erreichte eine teilweise Befreiung. Hardenberg jedoch führt das Werk Stein's in den Liberalismus hinein. „Der Markt", und später der „Weltmarkt" sind offiziell die Gestalter der Politik geworden. Und so ergab sich folgerichtig die unaufhaltsame Entvölkerung des deutschen Landes, das Abfließen des deutschen Bauernblutes in die Großstädte und schließlich in alle Teile der Welt nach Uebersee. Gegen diese Entwicklung stand das echte deutsche Bauerntum verständlicherweise im ganzen 19. Jahrhundert und bis auf unsere heutige Zeit in einem tief innerlich empfundenen Gegensatz. Im Jahre 1900 wurde das liberalistisch-händlerische B. G. B. das offizielle deutsche Recht. Das deutsche Bauernrecht war im besten Falle noch als bäuerliches Brauchtum erhalten.

Auch heute sehen große Kreise des deutschen Bauerntums und des deutschen Volkes allgemein das Grundsätzliche des deutschen Bauernkampfes noch nicht und versuchen vom Liberalismus her ausschließlich auf dem Wege der Preispolitik dem deutschen Bauern zu helfen. Im Grunde genommen gehen alle solche Bemühungen an der Kernfrage der Erhaltung der deutschen Zukunft vorbei. Man muß den Kampf führen um die Beseitigung der Ursache für die Krankheit und dann wird nicht nur das Krankheitssymptom verschwinden, nämlich das Bauernelend, sondern auch die Voraussetzung für die zukünftige Gesunderhaltung des deutschen Bauerntums geschaffen sein. Weil nun der Nationalsozialismus aufgebaut ist auf der Erkenntnis der Notwendigkeit der Erhaltung unserer Rasse und unseres Volkstums, war und ist er der einzige Garant einer deutschen Bauernzukunft. Der Kampf des Nationalsozialismus um den Staat von Blut und Boden ist heute nicht etwa abgeschlossen, sondern jetzt erst befindet sich der Nationalsozialismus im Besitze der Machtmittel, die aus dem übernommenen kapitalistisch-liberalistischen Staat den deutschen Bauernstaat auf der Grundlage des deutschen Bauernrechts schaffen werden. Der Bauer will mehr als eine Galgenfrist und er muß mehr sollen, denn er hat die Aufgabe zu erfüllen, blutmäßig und ernährungswirtschaftlich die Voraussetzungen einer Zukunft des gesamten deutschen Volkes zu sichern. Eine reine Preispolitik könnte mit ihrem Herumdoktern am Krankheitssymptom im besten Falle eine Galgenfrist für den deutschen Bauern erwirken. Deshalb: Es gibt keine deutsche Zukunft ohne die Sicherung unserer Rasse, und diese nicht ohne ein starkes und lebenskräftiges Bauerntum, das nur durch ein deutsches Bauernrecht zu erhalten ist!

Bäuerliche Heimarbeit in der Milchwirtschaft

„Bauer sein, heißt frei sein! Wer in seinem Betrieb nicht schalten und walten kann, wie es ihm beliebt und die Früchte seiner Tätigkeit nicht nach Gutdünken verwerten darf, ist kein Bauer, sondern Verwalter oder Pächter, Knecht oder Höriger."

So schreibt R. Walther Darré, unser Reichsbauernführer, in seinem neuen Werk „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse". Und die Taten, die der Reichsernährungsminister in der kurzen Zeit seiner segensreichen Tätigkeit dem deutschen Bauernvolk gebracht hat, beweisen die Richtigkeit seiner oben wiedergegebenen grundlegenden Sätze.

Tief wurzelt die milchwirtschaftliche Heimarbeit im Bauernstande und ohne sie gäbe es heute keine Molkereien. Trotz Molkereien aber wird die Heimarbeit der bäuerlichen Milchwirtschaft auch weiterhin gepflegt. Das liegt in der Natur der Sache, denn die Milchwirtschaft ersteht aus der Tierzucht. Die Tierzucht aber ist an die Scholle gebunden und läßt sich nicht verindustrialisieren, wie es manche Leute von der Milchwirtschaft erwarten. Und weil uns unser Bauernführer mit seinen tiefschürfenden Auslegungen über Blut und Boden gelehrt hat, daß es nur einen freien deutschen Bauernstand gibt, so dürfen wir auch das felsenfeste Vertrauen haben, daß er die milchwirtschaftliche Heimarbeit in seinen besonderen Schutz nimmt, um dem Bauern die Freiheit seiner Produktion zu sichern.

Wenn wir dem entgegen verschiedentlich in der Presse auf Meinungsverschiedenheiten stoßen, so möchten wir darauf hinweisen, daß es in den Ausführungsbestimmungen zum Reichsmilchgesetz ausdrücklich heißt: „Grundsätzlich ist den Milcherzeuger-Betrieben freie Wahl über die Verwertung der erzeugten Milch zu lassen". — Das ist auch gar nicht anders möglich, nachdem der Reichsbauernführer selbst die Richtlinien für die Freiheit der bäuerlichen Produktion niedergelegt hat. Es gibt kein Verbot der Herstellung von Bauernbutter, auch wenn dies mancher Molkereiverwalter im Uebereifer der Rentabilität seines Betriebes herbeisehnt oder gar öffentlich fordert. Das wäre eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft, die der Reichsbauernführer ablehnt. Aber auch der Beauftragte des Reichsbauernführers, der Reichskommissar für Milchwirtschaft Frhr. von Kanne, lehnt solche die Freiheit des Bauern hemmende Methoden ab.

Sieht der Bauer in Zukunft, daß auf Grund der Qualitätserzeugung erstklassiger Molkereibutter der Werkmilchpreis der Molkerei für den Bauern eine bessere Rente bringt als die Selbstverarbeitung, dann wird er schon im Interesse der Selbsterhaltung die Lieferung an eine Molkerei vorziehen. Bisher war dies jedenfalls nicht der Fall, da die früheren Parteiregierungen dem Bauernstand keine Hilfe brachten. Daß dies im dritten Reich anders geworden ist, sieht jeder, der nicht mit Blindheit geschlagen ist. Es muß aber einmal klar ausgesprochen werden, daß es keinen Zwang zur Lieferung an eine Molkerei gibt und die milchwirtschaftliche Heimarbeit durch Maßnahmen untergeordneter Organe nicht gestört werden darf, denn solche Eingriffe in die Wirtschaft sind verboten!

Düngung und Ernteertrag

Als der Engländer Thomas im Jahre 1778 das Patent für die Erfindung der Phosphorentfernung aus dem Eisen erhielt, wußte er zwar, daß seine Erfindung für die Industrie von weitgehender Bedeutung war, konnte jedoch nicht überiehen, daß die Landwirtschaft einen nicht minder großen Nutzen aus ihr ziehen würde. Für die Industrie bedeutet das Thomasverfahren der Schlußstein auf dem Wege der Stahlgewinnung. Zwar wurde schon vor Thomas mit dem Bessemer-Prozeß Stahl erzeugt, aber unter der Voraussetzung, daß das Roheisen phosphorfrei war. Thomas' Erfindung ermöglichte es nun, Stahl herzustellen aus Eisenerzen, die auch phosphorhaltig sein können. Unter Belassung des von Bessemer erbauten Konverters, in dem mittels hindurchgepreßter Luft eine Entkohlung des Roheisens und eine Umwandlung des Phosphors zu Phosphorsäure herbeigeführt wird, erzielte Thomas durch Auslegung des Konverters mit basischem Gestein bzw. Zusatz von Kalk eine Bindung der Phosphorsäure und damit ihre Herausziehung aus dem Eisen. Die Absonderungen des mit der Phosphorsäure gebundenen Kalkes im Gemisch mit anderen Bestandteilen an der Oberfläche des flüssigen Rohstahls wurden in eiserne Kübel abgegossen und auf die vorgesehenen Plätze gefahren.

Zunächst blieb die Schlacke unbeachtet, bis sich die Wissenschaft mit diesem Nebenprodukt der Stahlherstellung befaßte und vor allem Wagner in Darmstadt den Wert der Schlacke, die zerkleinert und zu Mehl gemahlen wird, für die Landwirtschaft feststellte. Nach Bestätigung der auf Versuchsparzellen ermittelten Beobachtungen in freien Feldversuchen ist das Thomasmehl — das seinen Namen nach dem Erfinder erhielt — das gebräuchlichste Phosphordüngemittel geworden. Von dem gesamten Bedarf der Landwirtschaft und der Gärtnerei an Phosphorsäuredüngemitteln werden z. B. etwa 70% mit Thomasmehl gedeckt.

Diese Stellung, die das Thomasmehl im Düngerwesen einnimmt, ist auf die bei seiner Anwendung eintretende Ertragssteigerung zurückzuführen. So ist z. B. mit einer Thomasmehlgabe von 6 dz je ha die Kartoffelernte um durchschnittlich 18%, die Heuernte um rund 15% gesteigert worden. Beim Wein erhöht sich der Ertrag um 15 dz Trauben je ha und beim Spargel nahm die Erntemenge um 50% zu. Außer einer Hebung des Ertrages um rund 20% kann bei den Tomaten weiterhin die so erwünschte Frühreife herbeigeführt werden.

Die eigentlichen Ursachen der Wirkung des Thomasmehls waren unbekannt, bis es Dr. A. Wilhelmj gelungen ist, durch systematische Forschungsarbeit restlos aufzuklären, wie sich das Thomasmehl im Boden verhält. Wenn auch etwa 50% Kalk, dagegen nur 16% Phosphorsäure im Thomasmehl enthalten sind, so erfolgt die Bewertung ausschließlich nach dem Gehalt an zitronensäurelöslicher Phosphorsäure. Diese Bewertungsmethode hat nun zu der Auffassung geführt, daß zur Lösung der Phosphorsäure eine Säureeinwirkung erforderlich sei, zumal Laboratorienversuche ergeben haben, daß die Phosphorsäure des Thomasmehls nicht wasserlöslich im Sinne des Chemikers ist. Entgegen dieser jahrzehntelangen Ansicht hat Dr. A. Wilhelmj den Nachweis erbracht, daß die Phosphorsäure des Thomasmehls durchaus wasserlöslich ist. Zwar ist der Lösungsvorgang nicht derart, daß durch eine einmalige Einwirkung des Wassers sämtliche Phosphorsäure gelöst wird, vielmehr ist zur völligen Lösung eine entsprechende Behandlung mit Wasser erforderlich. Diese Voraussetzung ist in der Natur dadurch erfüllt, daß der als Lösungsmittel wirkende Regen sich in gewissen Abständen über die ganze Jahreszeit verteilt. Für die Wirkung des Thomasmehls ist nicht sein Verhalten im Reagenzglas des Laboratoriums, sondern sein Verhalten im Ackerboden entscheidend.

Zugleich ist die Frage der unterschiedlichen Wirkung einzelner Thomasmehle aufgeklärt worden. Diese ist darauf zurückzuführen, daß ein verschieden hoher Gehalt an Silikaten und freiem Kalk vorliegt. Nach Kenntnis dieser Dinge ist es nunmehr möglich, diesen Umständen Rechnung zu tragen und bei der Herstellung des Thomasmehls die Zusammensetzung entsprechend zu regeln. Somit ist wiederum ein wesentlicher Schritt im Düngungswesen erfolgt, der nicht nur der Feldwirtschaft, sondern auch dem Gartenbau zum Nutzen gereicht. Wie die Sonne für das Wachstum der Pflanzen erforderlich ist, so unentbehrlich ist auch der Regen für die Lösung der im Boden vorhandenen Nährstoffe, die durch ihn für die Pflanzen gelöst und aufnahmefähig gemacht werden.